

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1911

223 (15.5.1911) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe. Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Gratis-Beilagen:

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Martin Holzinger, verantwortlich für Chronik und Besondere Ereignisse: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Berliner Bureau: Berlin W. Matthäikirchstr. 12.

Auflage: 33 000 Exempl. gedruckt auf 3 Füllings-Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21 000 Abonnenten.

Expedition: Brief- und Sammlungs-Ede nächst Kaiserstr. u. Marktpl. Brief- od. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20 Auswärts: bei Abholung am Postschalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52. 8 seitige Nummern 5 Pfg. 6 seitige Nummern 10 Pfg. Anzeigen: Die Kolonelle 25 Pfg. die Reklamezeile 70 Pfg.

Nr. 223.

Karlsruhe, Montag den 15. Mai 1911.

Telephon-Nr. 86.

27. Jahrgang.

Die Kriegskosten der Zukunft.

O. K. Angesichts des militärischen Vorgehens der Franzosen in Marokko und des möglichen Bruchs der Algeirasakte mit den äußersten Konsequenzen, die daraus entstehen könnten, macht Francois Delavigne einen sehr interessanten Vorschlag darüber, was ein großer Krieg zwischen der Dreieinigkeit und Zweieinigkeit unter den heutigen Verhältnissen der daran beteiligten Großstaaten kosten würde. Er geht von den für Frankreich während des Krieges von 1870-71 erwachsenen Kosten aus, die er unter Ausschreibung der Kriegsentwickelung von 5 Milliarden Frs. und einiger anderer Kosten, die mit der Kriegsführung und Unterhaltung des Heeres nicht direkt in Zusammenhang standen, mit 3,5 Milliarden in Rechnung setzt, so daß bei einer Armee von 1 200 000 Mann, die während der Dauer von acht Monaten unter den Waffen gehalten wurden, jeder mobilisierte französische Soldat pro Tag rund 12 Fr. Kosten verursachte.

Indem Delavigne dies weiter annimmt, daß infolge der seit vierzig Jahren eingetretenen allgemeinen Preissteigerung aller Lebensbedürfnisse für die heutigen Verhältnisse ein Zuschlag von mindestens 33 v. H. zu machen sei, kommt er zu dem Ergebnis, daß gegenwärtig die Tageskosten für jeden Soldaten auf 16 Frs. zu stehen kämen, so daß bei einem Kriegszustand von 2 400 000 Köpfen, zu denen noch 600 000 Mann Territorialreserve kommen, jeder Tag der Kriegsführung für Frankreich insgesamt 48 Millionen und ein achtmonatlicher Krieg somit 11 1/2 Milliarden Frs. Kosten verursachen würde.

Auf demselben Wege, jedoch unter Annahme anderer täglicher Verpflegungskosten kommt Delavigne zu dem Ergebnis, daß Deutschland bei einer Kriegsmacht von 5 Millionen Mann unter Einschluß der Ersatzreserven und des Landsturms für jeden Kriegstag 60 Millionen Mark, für einen achtmonatlichen Krieg also 14,5 Milliarden Mark, Österreich-Ungarn bei einem Aufgebot von 2 1/2 Millionen Köpfen in 8 Monaten 8 Milliarden Kronen, Italien für 3 1/2 Millionen Köpfe 11 Milliarden Lire und Rußland für 3 1/2 Millionen Soldaten im ganzen 4 1/2 Milliarden Rubel auszugeben haben würde. Ein allgemeiner europäischer Krieg würde also allein den fünf großen Völkern rund 50 Milliarden Mark Kosten verursachen, zu denen nun noch die Kriegskosten Großbritanniens und die Marine-Ausgaben der drei- und zweieinigen Länder treten, so daß man mit einer Gesamtausgabe von 80 Milliarden rechnen kann.

Indem Delavigne darauf hinweist, daß gerade die besten und leistungsfähigsten Arbeiter für den Betrieb der Landwirtschaft und die industrielle Produktion verloren gehen würden, und daß ein Land wie Frankreich 80 bis 85 vom Hundert aller Wehrpflichtigen in das Heer einstellt, während in Deutschland nur 50 bis 54 Prozent zur Einziehung gelangen, während der Rest für die produktive Arbeit ausbleibt, während eines Krieges verfügbar bleibt, kommt er zu dem Schluss, daß in Frankreich die meisten Betriebe stillstehen müßten, daß große Teile der Bevölkerung gänzlich arbeitslos werden würden und der Staat dann überhaupt nicht mehr auf den Eingang von Steuern rechnen könnte. Es würden bei einem allgemeinen Kriege der ganze Erdteil, Sieger sowohl wie Besiegte, einer schweren Erschöpfung anheimzufallen, die die überseeischen Kontinente, Engländer und Nordamerikaner, nur die ersichtliche Gelegenheit bieten würde, den internationalen Handel auf Menschengeld an sich zu reißen.

Stimmungsbericht aus dem Reichstag.

(Von unserm Berliner Dienst.)

Berlin, 14. Mai. Der achte Tag der Versicherungsdebatte im Reichsparlament verlief gestern zunächst ruhiger als seine Vorgänger. Es wurde 3 und 1/2 Stunde über die Bestimmungen betreffend die Organe der Krankenkassen (§§ 343 und 349) verhandelt. Der Volkspartei-Führer kämpfte dagegen an, daß die Wahl des Vorstandes und der Beisitzer ohne Mitwirkung der Versicherten erfolgen solle. Nicht seine Partei, sondern diejenigen, die sich ein Ausnahmegericht

gegen die Landarbeiter herstellen wollen, seien die „Schrittmacher der Sozialdemokratie“. Der nächste Redner, der Sozialdemokrat Stüdlin, schlägt in die gleiche Kerbe; und als er den Mehrheitsparteien „politische Deutungen“ vorwirft, erhält er eine Rüge vom Präsidenten. Nachdem sodann der Pole Kulerski die „Herren vom Zentrum“ gegen die Annahme der in Rede stehenden Kommissionsbeschlüsse scharf zu machen versucht hat, erklärt Ministerialdirektor Caspar, daß die ganze Reichsversicherungsordnung für die verbündeten Regierungen unannehmbar werde, falls das Haus nach der Linken die Paragraphen freigegeben werde.

Während also bisher die Sitzung leidlich verlief, erhebt sich, sofort, als der konservative Anwalt die Tribüne betritt, Gelächter links, und die Sozialdemokraten begleiten die Ausführungen des Gegners bis zum Schluß mit höhnischen Zurufen. Nochmals versucht hiernach ein Pole, „Pan Korsanik“, das Zentrum zu beschwören. Ungefähr je eine halbe Stunde sprechen die Sozialdemokraten Hoch und Lehmann. Auch die Abgeordneten Moltenbaur und Mugdan stellen ihre Fürsorge für die kleinen Bauern und mittleren Bauern in das beste Licht. Aber alles vergeblich. In zwei namentlichen und verschiedenen einfachen Abstimmungen wird der § 343 mit 170 gegen 103 Stimmen und der § 349 mit 179 gegen 96 Stimmen angenommen. Mit der Minderheit stimmen auch der Abgeordnete Thoma und einige andere Nationalliberalen.

Im weiteren Verlaufe der Beratung holt sich der Sozialdemokrat Busold, der sich gegen § 345 (Wahl der Beisitzer bei den Ortskrankenkassen) wendet, einen Ordnungsruf, weil er von der „schmähvollen Entrechtung des Handwerks“ durch die Bestimmungen des Paragraphen spricht. Auch hier bleiben er und seine Fraktion in der Minderheit. Dann werden die noch ausstehenden Vorschriften über die Zusammenfassung und die Pflichten der Krankenkassen beraten.

Nach fünfständiger Sitzung geht das Haus zu der Beratung des Abschnittes über, der das Verhältnis der Rassen zu den Ärzten regelt. Die Abgeordneten Hoch und Korsanik vertreten den bekannten Standpunkt ihrer Partei in der ersten Frage. Die vierte Nachmittagsstunde geht zu Ende und das Haus hat auch das Verhältnis der Krankenkassen zu den Zahnärzten, Krankenhäusern und Apothekern besprochen. Daraus tritt nach 1/2 Uhr Vertagung auf Montag 12 Uhr ein.

Deutscher Reichstag.

— Berlin, 13. Mai. Die Beratung der

Reichsversicherungsordnung

füllt noch den weiteren Teil der Sitzung aus. § 354 regelt das Stimmrecht der Arbeitgeber.

Abg. Busold (Soz.): Nach der schmählichen Entrechtung... (Vizepräsident Dr. Spahn: Der Ausdruck ist unzulässig. Ich rufe Sie zur Ordnung.) Nachdem vor wenigen Minuten die Entrechtung der Arbeiter auf dem Lande in Tatsache umgewandelt ist, will man nun in den Städten etwas Neues machen, indem man das Stimmrecht nach der Zahl der Arbeiter berechnet. Große Unternehmer werden gegenüber den kleinen Arbeitgebern bevorzugt, die noch schlechter gestellt werden als die Arbeiter, denen wenigstens ein gleiches Stimmrecht zusteht.

Der Paragraph bleibt unverändert. §§ 350 bis 355 werden nach den Kommissionsbeschlüssen erledigt.

Als § 355 a beantragen die Sozialdemokraten einzufügen: Der Vorstand ist verpflichtet, dem Gewerbeaufsichtsbeamten auf Verlangen Auskunft über Zahl und Art der Erkrankungen zu erteilen. Für Schulz hinzuzufügen: Die oberste Verwaltungsbehörde kann hierüber Näheres bestimmen.

Beide Anträge werden einstimmig angenommen. § 361 wird nach den Kommissionsbeschlüssen erledigt. Die §§ 361a bis 371 sind in der gestrigen Sitzung bereits erledigt worden.

Es folgt der Abschnitt V: Verwaltung der Mittel. Der Abschnitt V wird angenommen.

Es folgt der Abschnitt VI: Verhältnis zu den Ärzten, Zahnärzten, Krankenkassen, Apothekern, der ebenfalls nach den Beschlüssen der Kommission erledigt wird, unter Annahme eines Kompromißantrages Schulz, der die einheimischen Apotheker und Drogerien der auswärtigen gegenüber bevorzugt will.

Damit ist der vierte allgemeine Abschnitt „Verfassung“ erledigt. Die Weiterberatung wird auf Montag 12 Uhr vertagt.

Die 50jähr. Jubiläumsfeier des Deutschen Handelstages.

Heidelberg, 14. Mai. Unter den Ansprachen von Behörden, in welchen der deutsche Handelstag gestern in der Festhalle hier selbst zu seinem Jubiläum begrüßt wurde, ist zunächst noch nachzutragen die Rede des Ministers v. Bodman.

Der badische Minister des Innern, Freiherr von Bodman, begrüßte den Handelstag mit folgender Rede:

„Namehs der Großh. Badischen Regierung habe ich die Ehre, den Deutschen Handelstag in unserem Lande herzlich willkommen zu heißen und ihm die herzlichsten Glückwünsche zur Feier seines 50jährigen Bestehens darzubringen. Die Badische Regierung hat bereits die ersten Anfänge des Deutschen Handelstages mit warmer Anteilnahme begrüßt und gefördert. Sie erkannte in der Tatsache, daß der deutsche Handelsstand aus eigener Entschliebung sich organisieren, sich eine Vertretung beschaffen, seine Interessen in gemeinsamer Tätigkeit selbst wahrnehmen wollte, ein vielversprechendes Zeichen innerer Gesundheit und Kraft dieses tüchtigen und wichtigen Berufsstandes und sie fand in dem nationalen Grundzug und Ziel dieses Strebens freudig den Widerschein ihrer eigenen Gesinnung, die Vorbild und Richtlinien von Träger der Staatsgewalt, unserem vielgeliebten Großherzog Friedrich I. empfing.“

Als heute vor 50 Jahren der Präsident des Badischen Handelsministeriums Weigel den ersten Deutschen Handelstag hier begrüßte, sprach er den Wunsch aus, daß die neue Schöpfung rasch und kräftig Wurzeln fassen, blühen und goldene Früchte tragen möge, die das deutsche Vaterland mit freudiger Hand pflücken werde. Und er schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß der bereits vollzogenen Einigung der deutschen Staaten auf vielen Gebieten der materiellen Interessen die politische Einigung des Vaterlandes folgen und ihm diejenigen Einrichtungen zuteil werden möchten, welche die Bedingungen seiner Kraft und Größe sind. Wie diesen Wünschen in der Entwicklung des deutschen Handelstages Erfüllung geworden ist, haben wir in dem glänzenden Bilde der eben gehörten Vorträge gesehen. Auch die Sehnsucht nach Kaiser und Reich, die jene ersten Verhandlungen durchzitterte und ihnen einen idealen Schwung verlieh, ist in kürzerer Frist gestillt worden, als der Vaterlandsfreund damals erhoffen durfte. So ist Dank und Freude die Grundstimmung des heutigen Tages.“

Als Vertreter der Badischen Regierung darf ich aber mit besonderer Freude der Tatsache gedenken, daß es der Badische Handelstag gewesen ist, von dem die erste Anregung zur Schaffung des Deutschen Handelstages ausging und daß die Handelskammer Heidelberg diese Anregung umsichtig, kraftvoll und beharrlich verfolgte und verwirklichte. Die Namen Frey-Gerbach und Rißhaupt-Heidelberg werden in der Geschichte des Deutschen Handelstages stets eine Ehrenstelle einnehmen. Nicht minder aber soll unvergessen bleiben das Wort, das heute vor 50 Jahren in diesem Hause der Oberbürgermeister Moll von Mannheim gesprochen hat: „Ich kenne keinen Norden, keinen Süden, sondern nur ein Deutschland“. Dies Wort war damals ein erschütterndes Bekenntnis vaterländischer Gesinnung und bleibt ein ehrenvolles Zeugnis für den Geist, der den badischen Handelsstand be-

Das grüne Auto.

Spieleroman von August Weigl.

(43. Fortsetzung.)

Graf Heinen trat zur Balkontür und blickte auf den blauen Genesee hinaus.

Sollte es hier in der Stadt nicht zu einem Skandal kommen, mußte er jetzt Farbe bekennen. Die Aufmerksamkeit der Behörden der gastfreundlichen Schweiz auf sich zu lenken, lag keineswegs in seiner Absicht.

Entschlossen schritt er zu dem Fauteuil zurück und nahm wieder Doktor Martens gegenüber Platz. Ohne daß seine Stimme die Aufregung verriet, die ihn ergriffen hatte, sagte er:

Sprechen wir ganz offen. Ich sehe, ich bin in Ihrer Hand. Sie werden begreifen, daß mein Interesse dahin geht, hier unbehelligt zu bleiben. Fragen Sie, ich werde alles sagen, was ich weiß — alles.

Ich wiederhole, daß mich nur der Mord interessiert. Ich bitte also nur in diesem Punkte um volle Wahrheit. Sie sollen sie hören, aber nun fragen Sie einmal.

Waren Sie bei Castellmari, als er erschossen wurde?

Ja. Es war nach halb neun Uhr abends. Georg sah beim Tisch, auf dem die kleine Lampe stand. Ich befand mich neben ihm. Wir sprachen mit einander. Plötzlich klickte die Scheibe und im selben Augenblick sank Castellmari in den Sessel zurück. Ich begriff nicht, was geschehen war. Es war kein Schuß gefallen, muß ich Ihnen sagen. Tiefe Blässe überzog das Antlitz Georgs. Er fuhr mit den Händen nach dem Kopf. Ich glaubte, meinem Vetter sei schlecht geworden, und versuchte, ihn aufzurichten. Da bemerkte ich erst den brechenden Blick seiner Augen, den Blutstropfen, der aus der kleinen Wunde an der linken Schläfe trat. Ich rüttelte ihn und rief ihn an. Er schloß die Augen ein paar mal in meinen Armen, dann war es aus. Ich

wollte in der Situation nicht überrascht werden, nahm durch das Fenster den Weg ins Freie und fuhr auf die Reboute in den Sophiensaal, wo ich die Schwester Castellmari anzutreffen hoffte, da sie, wie ich wußte, ein Rendezvous mit Hauptmann Fernfort verabredet hatte. Dort sprach mich Frau von Sellheim an, die ich bei der Baronin die schreckliche Nachricht zu überbringen. Das ist alles, was ich weiß!

Sie können sich also genau erinnern, keinen Schuß gehört zu haben?

Gewiß. Ich vernahm keine Detonation. Auch das Klirren der Scheibe war nur so, als wenn ein kleines Steinchen gegen sie geworfen worden wäre. Ein kurzer heller Klang, wie wenn eine Scheibe plötzlich spränge.

Können Sie mir keinen Nebenstand nennen, der Ihnen aufgefallen ist? Haben Sie mit Castellmari sonst nirgends als im Hause in der Grillhoferstraße verkehrt?

O ja. Er kam am 1. Januar in Wien an und logierte sich zuerst im Hotel Blum in Mariahilf ein. Eine zufällige Begegnung, die er auf der Straße hatte, bewog ihn, das Hotel zu verlassen und in die Grillhoferstraße zu ziehen, um seine Spuren zu verwischen. Er hatte mir davon erzählt. Ich glaube aber nicht, daß das mit dem Morde irgend etwas zu tun hat. Es handelte sich um eine private Sache, eine alte Liebesaffäre.

Wurde dabei kein Name genannt?

Allerdings, antwortete Heinen, aber ich denke, der ist doch gleichgültig. Castellmari begegnete, wie gesagt, einer Freundin aus früheren Tagen, und da er ungestört bleiben wollte, nahm er ihr durch die Ueberredung die Möglichkeit, sich ihm zu nähern.

Wurde bei dieser Gelegenheit vielleicht der Name „Mara Cincinnati“ genannt?

Graf Heinen sah überrascht auf.

Ja, der Name wurde genannt. Wie kommen Sie darauf?

Ich muß jetzt darauf dringen, daß Sie mir alle Einzelheiten der Begegnung, soweit Sie darüber orientiert sind, genau wiedergeben, denn gerade dieses Weib beschäftigt die Behörde seit einigen Tagen.

Castellmari fragte mich, ob ich nicht eine Dame kenne, die als Mädchen den Namen Mara Cincinnati getragen und Kunstreiterin gewesen. Ich verneinte die Frage, weil ich tatsächlich niemand kenne, der das Mädchen so geheißt. Als ich ihn fragte, warum er sich so lebhaft für dieses Weib interessiere, antwortete er:

„Sie war einmal mein Schicksal und wird noch mein Verhängnis werden. Gestern, als ich über die Mariahilferstraße ging, trat sie mir plötzlich aus einem Modegeschäft entgegen. Ich habe sie sofort wiedererkannt, obwohl sie ziemlich verändert ist. Es gab mir einen Stich, als sie vor mir stand und mich aus ihren dunklen, heißen Augen ein Blick des Hasses traf.“

Später erfuhr ich, daß sie beim Portier nach einem Herrn Castellmari gefragt habe. Der Portier erklärte ihr, daß niemand dieses Namens hier wohne. — Mein Cousin hatte sich nämlich als Adolf Strebingler, ebenso wie später in der Grillhoferstraße gemeldet.“

Castellmari schloß seine Erzählung mit den Worten: „Wenn mir in den nächsten Tagen irgend etwas passiert, so brauchen Sie nach den Tatern nicht erst lange zu forschen. Fragen Sie nur bei Mara Cincinnati an, die wird gewiß die Hand dabei im Spiele haben.“

Seit jenem Tage war mein Bettler nervös und ängstlich. Er setzte alles daran, möglichst rasch von Wien wegzukommen. Seine Abreise war für den 13. Januar abends festgesetzt, am 12. aber geschah das Unglück.

Ist das alles, was Sie mir mitteilen können?

Nein, kann ich Ihnen nicht sagen! Was ich weiß, habe ich wahrheitsgetreu berichtet.

Eine Frage hätte ich noch, die nicht direkt mit dem Morde zusammenhängt. Bei Castellmari wurde ein Bettel gefunden.

reits zu jener Zeit erfüllt, als der Zusammenschluß des deutschen Volkes zu machtvoller Einheit noch in weiter Ferne zu liegen schien.

So ist der heutige Tag, der am Geburtsort des Deutschen Handelstages eine so erlesene Versammlung aus allen deutschen Gauen vereinigt, zugleich ein Ehrentag für den Badischen Handelsstand und die Handelskammer Heidelberg im besonderen. Indem ich deshalb auch Ihnen die herzlichsten Glückwünsche der Regierung zum heutigen Tage ausspreche, beehre ich mich mitzutheilen, daß Seine Königliche Hoheit der Großherzog gnädigst geruht haben, aus Anlaß des heutigen Tages zu ernennen: zu Geheimen Kommerzienräten die Herren Kommerzienräte Friedrich Schott, Präsident der Handelskammer Heidelberg, und Ludwig Stromeyer, Präsident der Handelskammer Konstanz, zum Kommerzienrat Herrn Privatmann Adolf Ripphaupt in Heidelberg.

Ferner hat Seine Königliche Hoheit der Großherzog dem Geh. Oberregierungsrat a. D. Herrn Dr. Heinrich Pfister, der vor 50 Jahren das Protokoll des ersten deutschen Handelstages geführt hat, das Kommandeurkreuz 2. Klasse des Ordens vom Jahninge Löwen zu verleihen geruht.

Indem ich die also Ausgesprochenen herzlich beglückwünsche, schreibe ich mit dem Wunsche, daß der deutsche Handelstag wie in den ersten fünfzig Jahren seines Bestehens so auch in Zukunft sich erweisen möge als eine würdige und wirksame Vertretung des deutschen Handels und der deutschen Industrie, dieser starken Quellen nationaler Wohlfahrt.

Nachdem der Festakt zu Ende war, hielt der Großherzog Cercle ab, ließ sich durch Herrn Präsident Kaempf verschiedene Herren vorstellen und verweilte mit jedem einzelnen in längerem Gespräch, insbesondere auch mit den verschiedenen Vertretern des Auslandes, usw. Herr Generalkonzeptsrat Soetbeer nahm Gelegenheit, dem Großherzog das diesem vom Handelsstand gewidmete Werk in kostbarem Bucheinband zu übermitteln, das Se. Kgl. Hoheit gütlich dankend annahm.

Nach herzlicher Verabschiedung von den Herren des Präsidiums, sowie auch vom Herrn Reichstanzler und von Seiner Hoheit dem Prinzen Wilhelm verließ der Großherzog gegen 3 Uhr nachmittags den Festsaal, um sich im Vestibül des Neuen Kollegienhauses besonders herzlich auch von Sr. Magnifizenz dem Herrn Prorektor v. Duhn und dem Herrn Oberbürgermeister Dr. Wildens zu verabschieden.

Die Abfahrt des Großherzogs vom Ludwigsplatz, wo sich inzwischen eine große Menschenmenge — darunter viele Studenten — angelammelt hatte, nach dem Groß. Palais am Karlsplatz vollzog sich unter begeisterten Hochrufen der Menge. Im Palais fand im engsten Kreis Tafel statt; nachmittags gegen 4 Uhr trat Seine Königliche Hoheit die Großherzogin im Automobil von Zwingenberg kommend, hier ein. Die hohen Herrschaften begaben sich nachmittags im Auto gemeinsam nach Schwetzingen.

Gegen ¼ 4 Uhr begann

das Festmahl

in dem großen Saale der Stadthalle. Die Festversammlung hatte alle Tische in dem großen Saale dicht besetzt. An der reichgeschmückten Tafel saß Präsident Kaempf zwischen dem Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar rechts und dem Reichstanzler links. Nachdem die Musik eingeleitet hatte, wurde die Tafel begonnen.

Zunächst erhob sich Präsident Kaempf zu einer Dankesansprache. Er betonte, daß dies ein bedeutender Tag sei, bedankte sich bei dem Prorektor für dessen Rede über die Beziehungen zwischen Handel und Industrie einerseits und die Wissenschaft andererseits und führte weiter aus: Die Aufgaben des Handels müssen darin gipfeln, daß die Sonderinteressen hinter der Allgemeinheit zurücktreten. Der Präsident brachte schließlich ein Hoch auf Kaiser und Reich aus. Dann ergriff der Reichstanzler

das Wort zu folgender Rede:

„Lassen Sie mich der Freude darüber Ausdruck geben, daß ich den heutigen, für den deutschen Handel so demütigen Tag in Ihrer Mitte verbringen kann, in einer Stadt, in der uns Deutschlands Geschichte, sein schmerzhaftes Unglück, seine Schönheit und geistige Größe, sein leidenschaftliches Hoffen und Ringen um Einheit so lebendig ist; in einem Lande, dessen Fürstentum wir immer mit besonderer Verehrung nennen, wenn wir von unserer nationalen Einigung sprechen. Auf die Anfänge dieser Einigung führen uns alle Erinnerungen des heutigen Tages zurück. Ihr verehrter Herr Präsident hat in seiner Festrede die Verworrenheit der wirtschaftlichen Zustände geschildert, in der der deutsche Kaufmann vor 50 Jahren bei jedem Schritt und Tritt seinen Fuß verstrickt. Er hat gezeigt, wie aus der Not unserer politischen Zerissenheit das Bedürfnis zum Zusammenschluß des deutschen Handels, wie der Deutsche Handelstag, erwuchs. Mit Stolz dürfen Sie sagen, daß die Geschichte des Deutschen Handelstages ein Stück der Geschichte unserer Einheit geworden ist, daß die Forderungen, die hier vor 50 Jahren von den Vätern des Handelstages aufgestellt wurden, das Gerüst waren, in das der Bau unseres Wirtschaftslebens hineinwuchs, nachdem uns die politische Einheit geschaffen war. Und doch wird nicht einer von den Männern, die den ersten deutschen Handelstag einberiefen, die Entwicklung geahnt haben, die der deutsche Handel in diesen 50 Jahren genommen hat. Die Zahlen unserer Handelsbewegung, die uns so nächsten und selbstverständlich erscheinen, hätten jener Heidelberger Versammlung wie ein Märchen geklungen. Die Zeit lag ja noch nicht weit zurück, wo man die deutschen Kaufleute im Auslande in milder Verachtung den Puhnern verglich, die in der Streu die Körner auspflüchten, die edle Faser aus der Krippe fallen ließen.

auf dem stand: „Morgen Fernort anrufen“. Was hat es damit für eine Bewandnis?

Darüber kann ich Sie aufklären, antwortete Heinen. Sie meinen wahrscheinlich, daß es sich um den Generalstabshauptmann Fernort handelt. Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß es nicht so ist. Es handelt sich um einen politischen Agenten, der Fernort genannt wird, dessen wirklicher Name aber anders lautet. Mit dem Morde hat er nichts zu schaffen.

Der Kommissär griff nach seinem Hute, Graf Heinen begleitete ihn mit der Artigkeit eines Kavaliere zur Türe und atmete erleichtert auf, als sie sich hinter dem Polizeikommissär der Wiener Sicherheitsbureau schloß. (Fortsetzung folgt.)

Groß. Hoftheater zu Karlsruhe.

Neu einstudiert: König Richard III.

Historisches Schauspiel in fünf Akten von Shakespeare. II. Karlsruhe, 15. Mai. Es ist für den Zuschauer nicht leicht, ja fast unmöglich, die richtige Distanz zu Shakespeares „Richard III.“ zu gewinnen, wenn er dieses Stück als ein Drama für sich betrachtet. Und doch wird es auf der Bühne fast ausschließlich allein erscheinen und völlig herausgerissen aus dem Zusammenhang der Lancaster-Tetralogie, der drei Dramen „Heinrich VI.“, zu welchen es als viertes den eigentlichen Schlußring fügt, als ihre Vollendung, als ihre unerzittliche Folge und sittliche Notwendigkeit. Shakespeare selbst hat dieses innere Einssein mit den drei „Heinrich VI.“ ja dadurch mit stärkstem Hinweis bezeichnet, daß er Gloucester, den künftigen Richard III. gegen Ende der Heinrichs-Dramen in einem kühnen Monolog schon die wilden Gedanken des ins Kolossale gesteigerten Thronräubers mitteilen läßt, die dieser in dem Schlußdrama, das Richards eigenen Königsnamen trägt, dann wirklich begeht.

Vor uns steigt da das ganze Schicksal des Hauses Plantagenet-Lancaster auf. 1399 eröffnet Heinrich IV. die Reihe

Das Zaubermittel, durch das das Märchen Wirklichkeit wurde, hieß Einheit. Nur weil zuerst das Allgemeine hergestellt wurde durch die gemeinsame begeisterte Arbeit aller Stände, so hat alles Einzelne auf festem Grund und in geordnetem Rahmen wachsen können. Die alten Probleme der wirtschaftlichen Einheit sind gelöst und neue sind an ihre Stelle getreten. Heute steht der deutsche Kaufmann mitten in organisatorischen Aufgaben, von denen man vor 50 Jahren auch nicht einmal eine Vorstellung hatte. Mit tausend Fäden ist er in die Weltwirtschaft verknüpft; den Gönnern früherer Zeiten steht er als gleichberechtigter Partner gegenüber; das Deutsche Reich ist eine Firma geworden, zu der man sich mit Stolz bekennt. (Lebhafter Beifall.)

Und doch, meine Herren, die uns Deutschen so besonders sympathische Abneigung gegen den Acker von Staat ist, wenn ich nicht irre, auch aus einem Teile der Kaufmannschaft noch nicht gewichen. Der alte Gegensatz zwischen Individualismus und Staat wird immer noch durch die Blätter geschleppt, als ob der Posten noch unverändert paliberte. (Heiterkeit.) In Wirklichkeit laufen die Interessen und Pflichten der Privatbetriebe so mit den Interessen und Pflichten des Staates ineinander, daß der Gegensatz, wo er konstruiert wird, ein gekünstelter ist. Kein privates Erwerbsgeschäft ist heutzutage noch reines Geschäft, es ist in gewissem Sinne zugleich Amt. (Sehr richtig!) In der Sorge für seinen Betrieb und für die in ihm tätigen Personen erfüllt der Landwirt so gut wie der Gewerbetreibende und der Kaufmann Pflichten gegenüber der Allgemeinheit, ohne die wir unser heutiges staatliches Leben nicht denken können. Man kann da nicht mehr scheiden. Das Ansehen Deutschlands in der Welt ist dem deutschen Kaufmann in reichem Maße zu Gute gekommen. Aber wo bliebe das Ansehen des deutschen Namens im Auslande, wenn der deutsche Kaufmann da draußen es nicht verstände, sein Ansehen hoch zu halten? (Zustimmung.)

Wer ein privates Gut verwaltert, soll es heutzutage tun in Prokura der Allgemeinheit. (Bravo!) Darum können Staat und Privatwirtschaft nur gedeihen, wenn sie sich gegenseitig und dem gleichen Geiste durchdringen lassen. Man rühmt deutscher Staatsauffassung Rechtsbewußtsein und Rechtsgewissen als treibende Kräfte nach. Kann unser Handel ohne diese Tugenden prosperieren, wäre er ohne sie zu seiner jegigen Blüte gelangt? Und wiederum. Nüchternes Kalkulieren, Rechnen mit realen Größen, frei von allem Phrasentum und jeder große Ziele im Auge — nur so kann der deutsche Kaufmann seinen Platz in der Welt erobern und behaupten. Kann unser Staatsleben unter anderer Flagge segeln?

Und noch eins. Wirtschaftliches Leben ist ohne Egoismus undenkbar. So auch das staatliche Leben, so auch das politische Leben der Parteien. Aber es gibt kurzfristigen und weitsichtigen Egoismus. Kein verständiger Kaufmann dünkt sich zur Alleinherrschaft berufen, und ebenso wenig gibt er um vereinzelten augenblicklichen Profit willen notwendige Verbindungen und Beziehungen für die Zukunft preis. Solcher Geist, Bild auf das Ganze, nicht Haften am Kleinen und Kleinlichen, weitherziges Erfassen alles Tüchtigen sollte auch unser politisches Leben erfüllen. In diesem Sinne akzeptiere ich die aus Ihren Reihen so oft erhobene Forderung: Mehr kaufmännischer Geist in unsere öffentlichen Zustände.

Die treuesten Wünsche für Sie und in Ihnen für unser Vaterland fasse ich in den Ruf zusammen: der Deutsche Handelstag hoch, hoch, hoch! (Lebhafter, lang anhaltender Beifall.)

In weiteren Verlaufe des Festmahls hielt Kommerzienrat Vogel-Cemnitz eine von Humor durchwehte Ansprache, in der er dem Reichstanzler und den übrigen Regierungsvertretern für ihr Erscheinen dankte. Der badische Finanzminister Heindold erhob sich sofort zu einer Gegenansprache, um für die freundschaftliche Begrüßung auch durch den Vordredner zu danken. Er sprach des weiteren über die hohe Einschätzung des Handelstages durch die Regierung, die allen Verhandlungen mit dem größten Interesse folgte. Er schloß mit dem Wunsch, daß der Handelstag den weiteren Teil seiner Wirksamkeit wieder mit einem wirtschaftlichen Aufschwung rechnen möge, und toastete auf das Wohl des Präsidenten Kaempf.

Der erste Vizepräsident der Berliner Handelskammer Franz v. Wendelsjohn toastete auf die Vertreter der auswärtigen Handelskammern. Der Präsident der Internationalen Handelskammervereinigung in Brüssel, Canon Legrand betonte, daß die verschiedenen Länder Vertreter entsandt hätten, er aber nicht nur als Vertreter Belgiens, sondern gleichzeitig auch als Vertreter des internationalen Komitees anwesend sei. In Belgien habe man oft Gelegenheit gehabt, die Verdienste des Handelstages zu bewundern, die dazu angehen, die Völker einander näherzubringen. Geheimrat Deuken toastete auf die Damen, Geheimrat Kommerzienrat Andrae-Frankfurt a. M. auf den Generalsekretär Soetbeer.

Nach dem Festmahl, das bis gegen halb 8 Uhr dauerte, traten die Teilnehmer eine Fahrt nach der Stiftsmühle an. Wegen der vorgeordneten Zeit, sowie besonders deshalb, weil dem Herrn Reichstanzler, der 9.34 Uhr die Rückfahrt nach Berlin antreten wollte, die Besichtigung der

Schloßbeleuchtung noch ermöglicht werden sollte, mußte leider die Fahrt etwas abgeürzt werden. Nach Einbruch der Dunkelheit legten sich von der

Stiftsmühle aus, wo sich noch zahlreiche Teilnehmer an der Schloßbeleuchtung, auch aus studentischen Kreisen, eingefunden hatten, die festliche Flotte in Bewegung, denen sich eine stattliche Anzahl weiterer Boote anschloß. Die zu Tal fahrende, mit Lampen glänzend illuminierte Flottille gewährte einen feenhaften Anblick. Zunächst, so schildert das Hdb. Tglbl., ging die Fahrt in langsamem Tempo vor sich, aber der tüchtige Hantel fuhr brachte eine beschleunigte Bewegung in die Festlichter, von denen Musik und Gesang zu dem klaren Nachthimmel emporstieg. Auch an den Redarusen, auf der Ziegelhäuser Landstraße und den Höhenwegen hatte eine erwartungsvoll gestimmte Menschenmasse sich aufgestellt. Als dann das Raketensignal ertönte und nach einer Spannung-erregenden Pause die Schloßruine in strahlendem Glanze aus dem Dunkel der Nacht emporstieg, — da hatte Alt-Heidelberg wieder seine Glanznummer ausgepielt und tausendstimmig schallte es zum Himmel: „Alt-Heidelberg — du seine, — Du Stadt an Ehren reich!...“

Im übrigen nahm die Schloßbeleuchtung ihren programmmäßigen Verlauf. Nach dem Berglimmen der Ruinenbeleuchtung erstrahlte die alte, vielgeleitete Brücke im bengalischen Lichte, ergossen sich feuerige Kastanen von den Pfeilern und auf dem mittleren Brückenbogen erstrahlte im lichten Schimmer der Merkurstrahl — unter dessen Zeichen der Deutsche Handelstag steht. Den Abschluß des glänzenden Schaupiels bildete das Brillantfeuerwerk auf dem Redar. Hier auf landeten die Schiffe und die Festgäste fanden sich zu gemüthlichem Beisammensein in der Stadthalle ein.

Heidelberg, 14. Mai. Heute früh ward dem Handelstag eine neue Ehrung zuteil: Der derzeitige Prorektor der Universität, Geheimrat v. Duhn, machte persönlich den Führer bei der Besichtigung des Schlosses. Seinen Hören aus Süd und Nord gab er eine ändernde, von Begeisterung und sachlichem Wissen getragene Philippika gegen die Pläne zur Wiederaufbauung des Ottheinrichshauses auf den Weg und erwähnte, daß er schon vor einigen Jahren die Ehre gehabt habe, dem deutschen Kaiser persönlich vorzustellen, wie es geradezu eine Verjüngung an den historischen Pflichten gegenüber diesem historischen Denkmal aus der Zeit der tiefsten Erniedrigung Deutschlands wäre, es mit Veränderungen antasten zu wollen.

Eine Fahrt nach Redarkstein und der Besuch des Naturtheaters auf dem Bilsberg beschloß, lt. „Ffr. Jg.“, die offizielle Tagung, die dank der außerordentlichen Bemühungen der Veranstalter von Beginn bis Schluß von der günstigsten Stimmung getragen war.

Mannheim, 14. Mai. Der Präsident der Mannheimer Handelskammer, Kommerzienrat Engelhard, ist in den feierlichen Vorstand des Deutschen Handelstages gewählt worden. Mannheim ist damit zum ersten Male in dieser Körperschaft vertreten.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Mai. Die Beratungen im Bundesrat über die Novelle zum Zinswarensteuergesetz sind noch nicht abgeschlossen. Wenn der Stand der Arbeiten des Reichstages es gestattet, soll die Vorlage noch vor der Sommertagung dem Reichstag zugehen; andernfalls wird ihre Einbringung bis zur Herbsttagung verschoben werden.

hd Berlin, 15. Mai. (Tel.) Die Reichstagskommission zur Vorbereitung der Verfassungsreform für Elsaß-Lothringen wird am nächsten Donnerstag wieder zusammentreten.

Köln, 13. Mai. 74 evangelische Pfarrer und 191 Kirchenräte in Elsaß-Lothringen haben an die hiesige evangelische Gemeinde eine Erklärung gerichtet, in welcher sie den evangelischen Brüdern in der preussischen Landeskirche angesichts des Falles Jatho ihre lebhafteste Teilnahme wegen der Bedrohung durch das Spruchkollegium ausdrücken und der Benutzung Ausdruck geben, daß für Elsaß-Lothringen diese Gefahr nicht besteht.

Die Uebergangsgabegabe auf Bier.

Berlin, 14. Mai. Die süddeutschen Regierungen müssen sich wegen der Neuordnung der Uebergangsgabegabe auf Bier auf eine weitere Geduldprobe gefaßt machen. Nachdem in letzter Zeit eine Einigung mit der Brauereiergemeinschaft in nahe Aussicht gerückt war, ist nunmehr infolge erneuter Eingaben aus der Gemeinschaft heraus wieder eine Verzögerung der Entscheidung eingetreten, und es läßt sich, wie der „St. P.“ gemeldet wird, vorläufig noch nicht absehen, wann endlich diese Angelegenheit von dem toten Gleis wieder abkommen wird. Die Eingaben sind nämlich zur Klärung an die süddeutschen Regierungen gelangt worden, und dann finden neue Verhandlungen in den Bundesratsauschüssen statt.

Frankreich.

Paris, 14. Mai. (Tel.) Mehrere gemäßigte republikanische Senatoren richteten an den Präsidenten der Republik und den Präsidenten des Senats ein Schreiben, in dem sie darauf hinwiesen, daß das Ministerium der öffentlichen Arbeiten aufgrund eines Beschlusses der Deputiertenkammer sieben Monate seine neue Bergwerkskonzessionen mehr verliehen habe und daß der gegenwärtige Minister der öffentlichen Arbeiten infolge eines gleichfalls lediglich von der Deputiertenkammer gefaßten Beschlusses für die Wiedereinstellung der Eisenbahner eingetreten sei. Es helle dies eine offenkundige Verfassungsverletzung dar; denn eine der beiden Kammern allein könne ohne Zustimmung der anderen niemals den normalen Lauf der Gesetze aufheben oder abändern. Der Präsident der Republik als Hüter der Verfassung und der Präsident des Senats als Verteidiger der Ver-

fassung hat indes ergeben, daß Richard III. in der kurzen Zeit seiner Regierung für eine gesicherte Rechtsprechung im Lande Sorge trug und Handel und Wandel zu fördern bestrebt war. Wie denn die Yorks sich überhaupt auf das Bürgertum der Städte stützten, während der ältere Lancaster-Eis mit den Feudalherren hielt. Und man wird nun den Verdacht nicht los, daß es den Tudors darauf ankommen mußte, das Recht ihres Ahnherrn auf den Thron der Yorks dadurch zweifellos erscheinen zu lassen, als es im letzten Grunde war, daß sie die Schilderung des gestürzten Königs Richard III. noch blutiger und grausiger werden ließen, als sie ohnehin wohl verdiente.

Indes haben wir es hier natürlich nur mit dem düsteren Richard III. zu tun, in welchem, wie Schiller (28. 11. 1797) voll staunender Bewunderung an Goethe schreibt, die großen Schicksale, angespannen in den vorhergehenden Stücken, auf eine wahrhaft große Weise geniebt sind und eine hohe Remesse in allen Gestalten durch das Stück wandelt, das wie kein anderes Shakespearesches Werk Schiller an die griechische Tragödie erinnert.

Während wir so die Schicksalsaufgabe Richards III. als eines Volltreffers göttlicher Urteile über das schuldbeladene Haus York erkennen, erscheint mit einem Male Richards eigene Wildheit in einem neuen Lichte. Nicht, daß seine persönliche Verantwortung darum eine geringere würde. Aber wir beginnen zu empfinden, daß seine Untaten an der eigenen Familie im höheren Sinne von dieser verdient waren, daß er berufen ist, durch einen geheimnisvollen Willen, heimzusuchen die Sünden der Väter an Kind und Kindeskindern. Und so liegt in seinen Handlungen, die aus seiner eigenen entsetzlichen Persönlichkeit hervorgehen, zugleich etwas Ewiges, das sie wieder über ihre persönliche Bedingtheit hinaus in das Gebiet des Transzendentalen erhebt.

Je mehr sowohl der Darsteller des Richard III. wie sein Publikum sich das vor Augen hält, fühlt man das Gigantische

der englischen Könige dieses Hauses, nachdem er den letzten Spröß der älteren Plantagenet-Linie, Richard II., vom Thron gestürzt. Mit dem Jahre 1455 beginnt der dreißigjährige Krieg zwischen diesem neuen Königshause unter Heinrich VI., der toten Kolo Lancaster, mit abermals dem jüngeren Zweig des Geschlechts, der weißen Rose des Hauses York. So geschicht's, daß Eduard IV., der Sohn des aufrührerischen Herzogs von York, 1461 den Thron bestieg und Heinrich VI. samt seinem Sohne den Yorks zum Opfer fällt. Aber Eduard IV. vermag schon seinen Kindern nicht mehr die Früchte seines grausamen Thronraubes zu bewahren. Einen fürchtbaren Verwüster und Räuber aller York'schen Blutsdud birgt Edwards Königshaus in seinem eigenen Schoße: Richard, Herzog von Gloucester, des Königs jüngster Bruder. Ihn hat das Schicksal sich zum blutig-schweren Hammer auserselhen, der das ganze neue Königsgeschlecht zur Sühne für all seine Greuelthaten an Thronraub, meinediger Untreue und gierigem Mord unerzittlich jermalmt und dann selbst dabei in grimmtiger Heldeppole 1485 in der Schlacht bei Bosworth zu Grunde geht. Auf den gereinigten Boden tritt jetzt der Herzog von Richmond, der Tudor Heinrich VII., mütterlicherseits ein — allerdings nicht ganz zweifelsfreier — Abstammung der Lancaster, der durch seine Heirat mit Elisabeth, der Tochter Edwards IV., auch die Ansprüche der York'schen Linie beseitigte. Und so klingt die Tetralogie gleichsam in einem Hymnus auf das neue Herrscherhaus aus, das in Königin Elisabeth gerade zur Zeit Shakespeares seine glänzendste Epoche erlebte.

Übrigens mag dieser letztere Umstand Shakespeares Schilderung des Charakters Richard III. nicht wenig beeinflusst haben. Vielleicht ohne daß er es selbst ahnte. Denn die alten Chroniken, aus welchen die Dichter jener Zeit schöpften, entstanden ja auch unter denselben Tudors und gaben deshalb von Richard III. nur die Darstellung eines grauenhaften Uebelthäters. Die vorzüglich nachprüfende Forschung späterer

rechte des Senats sollten erwogen, ob die angeführten Tatsachen ihr Eingreifen nicht erforderlich machen.

Österreich-Ungarn.

— Belis-Gaba (Ungarn), 14. Mai. (Tel.) Der Führer der Bauernpartei und Abgeordneter Andreas Achim, der in einem Vokalstahl heftige Angriffe gegen den früheren Staatssekretär Michael Jzilinsky und dessen Bruder Andreas Jzilinsky wegen angeblicher schwindelhafter Bankunternehmungen gerichtet hatte, wurde heute in seiner Wohnung von den beiden Söhnen des letzteren aufgesucht und zur Genugtuung aufgefordert. Achim empfing sie brutal und verlegte dem jüngeren Sohn einen Stockhieb, worauf der ältere, sein Achim vier Revolverkugeln abgab. Achim wurde schwer verletzt und in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Beide Brüder haben sich der Staatsanwaltschaft gestellt. Zahlreiche Anhänger Achims begaben sich ins Krankenhaus, vor dem Gendarmerie die Ordnung aufrecht erhielt.

Amerika.

— Washington, 13. Mai. Der erste Entwurf des englisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrages ist jetzt fertiggestellt. Die Hauptschwierigkeit hat die Befestigung gewisser Materien aus dem Schiedsgerichtsplan, die, wie man annimmt, befriedigend erledigt werden könnten durch den Austausch von Noten zwischen den beiden Regierungen.

Eine Ehrengarnegie.

— Newport, 14. Mai. Bei Carnegie fand gestern eine bemerkenswerte Feier des Deutsch-Amerikanertums statt. Carnegie wurde durch eine würdige Vertretung des amerikanischen Deutschstums eine Dankadresse für den in Deutschland gestifteten Hedensonds überreicht. Die künstlerisch ausgeführte Adresse wurde durch B. Ridder übergeben. Bei der Feier und dem nachfolgenden Diner waren unter anderen Botschafter v. Bernstorff, Hermann Ridder, Dr. Hexamer, Präsident des deutsch-amerikanischen Nationalbundes, anwesend. Der Botschafter drückte seine Bewunderung für die glänzende Freigebigkeit Carnegies und seine Dankbarkeit für die spezielle deutsche Stiftung aus.

Dem Diner folgte größerer Empfang. Die vereinigten deutschen Sänger Newports erfreuten durch mehrere deutsche Liedervorträge. Carnegie feierte in einer Ansprache die Tugenden der Deutschen, drückte seine Bewunderung für den Kaiser aus und betonte, sein erster deutscher Teilhaber, Klausmann, habe ihm geholfen, den Grundstein zu seinem Vermögen zu legen, deutsche Angestellte hätten sein Unternehmen gefördert und die amerikanischen Bürger teutonischer Abstammung sollten dahinwirken, Deutschland, England und Amerika einander näher zu bringen.

Ämterliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 4. Mai 1911 gnädigst zu ernennen geruht: zu Geheimen Kommerzienräten: den Präsidenten der Handelskammer Heidelberg, Kommerzienrat Friedrich Schott in Heidelberg, und den Präsidenten der Handelskammer Konstanz, Kommerzienrat Ludwig Stromeyer in Konstanz; zum Kommerzienrat: den Privatmann Adolf Rißhaupt in Heidelberg. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 29. April 1911 gnädigst geruht, den Kaufmann Heinrich Zimmern in Mannheim zum Kommerzienrat zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 4. Mai 1911 gnädigst bewogen gefunden, dem Präsidenten des Deutschen Handelstages und Präsidenten der Veste des Kaufmannschaft von Berlin, Johannes Raempfer in Berlin, dem Vorsitzenden der Handelskammer Breslau, Geheimen Kommerzienrat Philipp von Eickhorn in Breslau, und dem Geheimen Oberregierungsrat a. D. Dr. Heinrich Pfister in Heidelberg das Kommandeurkreuz zweiter Klasse höchstehres Ordens vom Jahringern Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 22. April 1911 gnädigst geruht, den Professor Karl Ross an der Realschule in Trübingen in gleicher Eigenschaft an die Realschule in Kenzingen und den Professor Philipp Stein von der letzteren Anstalt in gleicher Eigenschaft an die Realschule in Trübingen zu verlegen.

Mit Entschliessung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 4. Mai 1911 wurde der charakteristische Postsekretär Karl Jäger in Freiburg i. S. etatmäßig angestellt.

Die Zoll- und Steuerrichtung hat unterm 3. Mai 1911 den Finanzassistenten Friedrich Ankenbrand in Karlsruhe als Zollabfertigungsbeamten unter Verleihung der Amtsbezeichnung Hauptamtsassistent etatmäßig angestellt.

Badische Chronik.

— Pforzheim, 14. April. Der Verband der badischen, württembergischen und pfälzischen Zeitungsverleger hielt gestern und heute hier seine diesjährige Tagung ab.

— Vaugenalb (A. Pforzheim), 14. Mai. Bei der Gemeinderatswahl wurden Karl Kraft, Lammwirth und Karl Dieb, Zimmermann, wiedergewählt. Als dritter wurde neugewählt Gottfried Weber, Steinhauermeister.

— Dornheim (A. Bruchsal), 14. Mai. Gestern vormittag sprang das zwei Jahre alte Söhnchen des Landwirts Zhe in einen durch die Klosterstraße fahrenden Bierwagen hinein. Das Kind geriet unter die Räder des Wagens, die ihm den Kopf zermalmten, so daß der Tod sofort eintrat.

dieser Gestalt, die wie eine nachgeborene Renaissancefigur mit zermalmdenen Schritten durchs Leben schreitet, von Blutwerk zu Blutwerk. Und wenn auch Shakespeares Drama, das zu seinen Jugendwerken gerechnet wird und in seinem ganzen Aufbau die Willkür des Dichters gegenüber notwendigen Forderungen der Wahrscheinlichkeit zeigt, wie die beispiellose Brautwerbung um Anna, die Witwe des durch Richard gedöhten Thronfolgers von Heinrich VI. und das an den Chor in der griechischen Tragödie erinnernde Auftreten der Witwe eben dieses Königs, der alten Margarethe von Anjou; wenn wir von der Häufung all der Greuelthaten Richards III. kaum noch mit unserem modernen Empfinden uns menschlich erschüttern lassen können — das Fürchtbare in der Gestalt Richards III. zieht uns darum doch in seinen Bann. Denn auch in ihm empfinden wir eine ihre Zeit und Mitmenschen überragende Größe, ein Uebermenschenum gewaltiger Art, das seine ungeheuren Ziele mit ungeheuren Mitteln verfolgt und vor allem voller Klarheit vor sich selbst dasteht, sich selbst niemals zu betrügen versucht. Und daß auch Shakespeare seinen Helden anders als einen gemelten blutbesiedelten Schurken genommen wissen wollte, das zeigt er darin, daß er ihn in dröhnender Schlacht einen stolzen Königstod von der Hand seines Nachfolgers Richmond sterben läßt, nachdem Richard zuvor selbst noch fünf falsche Richmonds im Kampfe tapfer ntergetretet hat.

Die Neueinstudierung des Dramas unter Hrn. Regisseur Kienischer brachte in der Aufführung am Samstag manche Szene zu kraftvoller Wirkung. An die Stelle des Hrn. Wassermann, der bei den früheren Wiedergaben vor zehn und zwanzig Jahren den Titelhelden gab, war Hr. Baumhach als Richard III. getreten. Und er hatte Momente von innerer und äußerer Größe, von überzeugendem Eindruck. So gleich in Richards Eingangsmonolog — bei dem uns zwar das

liberalen Bloks für den Reichstagswahlkreis Mannheim ist der Heidelberger Universitätsprofessor Gothein in Aussicht genommen.

— Mannheim, 14. Mai. Heute wurde in der Nähe des Bootshauses am Rhein eine männliche Leiche gelandet. Ob Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, wird wohl die Untersuchung ergeben. Die Leiche wurde nach dem Leichenhause gebracht.

— Schwetzingen, 14. Mai. Das Großherzogspaar, sowie Großherzogin-Witwe Luise und die Königin von Schweden statten am Samstag nachmittag unserer Stadt einen Besuch ab. Der Großherzog traf mit der Großherzogin um 4 Uhr im Automobil, von Heidelberg kommend, hier ein, während die Großherzogin-Witwe Luise mit der Königin von Schweden mit dem Kurszug 3.27 Uhr hier angelangt waren. Die Großherzogin-Witwe fuhr zunächst zum Dianonienhaus, woselbst eine Schwester kürzlich ihr 25jähriges Jubiläum gefeiert hatte. Darauf begab sich die Fürstin ins Schloß. Nach Eintreffen des Großherzogspaares fuhr die hohe Herrschaften durch den in schönster Blütenpracht stehenden Schlossgarten. Die Großherzogin-Witwe verweilte dann noch längere Zeit vor dem im Hofgarten aufgestellten Erinnerungsstein, wo der Bruder der Großherzogin Luise, Kronprinz Friedrich von Preußen, hatte sich bevor seiner Ausreise in den 70er Krieg von der Großherzogin verabschiedet. Großherzogin Luise fuhr um 7.11 Uhr mit dem Kurszug nach Karlsruhe zurück, während das Großherzogspaar und die Königin von Schweden zur Fahrt in die Residenz des Automobils benützten.

— Baden-Baden, 14. Mai. Ein 16jähriger Schüler der hiesigen Oberrealschule namens Siegel, Sohn eines Grundbesizers in Haiti, wollte am heutigen Nachmittag im Rhein bei Eßlingen ein Bad nehmen. Als er ins Wasser stieg, erlitt er einen Herzschlag, der den sofortigen Tod des jungen Mannes herbeiführte.

— Freiburg i. S., 13. Mai. Zum Neubau des Feldbergturms, der bekanntlich bis 1912 fertiggestellt werden soll, hat der hiesige Stadtrat in seiner letzten Sitzung des Hauptvorstand des Bad. Schwarzwaldvereins einen weiteren Zuschuß von 2000 Mark bewilligt. Die gleiche Summe wurde schon früher dem Feldbergturnfonds, der jetzt bereits 60000 Mark überschritten hat, beigegeben. Die Baukosten für den neuen Turm werden auf 80000 Mark geschätzt.

— Konstanz, 14. Mai. Ein altes, aus Stuttgart zugereiftes Ehepaar, mietete in Friedrichshafen ein Boot, um in den See hinauszuwandern. Beide kehrten nicht mehr zurück und man nimmt an, daß sie den Tod in den Wellen suchten und fanden. Der Mann soll einen sehr leidenden Eindruck gemacht haben.

Das Großherzogspaar in Bruchsal.

— Bruchsal, 14. Mai. Der untere Kraichgauverband hatte am heutigen Sonntag einen Veteranenappell angelegt und diesen zugleich mit dem Kornblumentag verbunden. Dieser Appell erhielt seine besondere Weihe dadurch, daß zu demselben der Großherzog sein Erscheinen zugelangt hatte. Da der Landesfürst hiermit auch zugleich einen Besuch der Stadt Bruchsal zugebacht hatte, so erschien zur großen Freude der Einwohnererschaft auch die Großherzogin mit, um verschiedene Wohlthätigkeits-Anstalten zu besichtigen. Die Stadt hatte reichen Festschmuck angelegt. Von 1 Uhr ab entwickelte sich bald ein reges Leben in der Stadt. Die Vereine, Feuerwehr und Schulen begaben sich an ihre Aufstellungsplätze, um bei der Ankunft des Fürstenpaars Spalier zu bilden. Beim Eingang von Bruchsal bei der Saline war ein Podium errichtet, von welchem aus die hohen Herrschaften begrüßt wurden.

Kurz nach 2 Uhr verkündeten Böllerschüsse und Glockengeläute die Ankunft des Großherzogspaares

im Automobil. Oberbürgermeister Stritt entbot dem Fürstenpaar den Willkommgruß, während die Tochter des Oberbürgermeisters der Großherzogin einen Blumenstrauß überreichte. Nimmere fuhr die hohen Herrschaften im Wagen nach dem Rathaus, überall vom Publikum ehrsüchtig begrüßt. Im ersten Wagen saßen Oberbürgermeister Stritt und der Regimentskommandeur Herr v. Plettenberg, nun folgte der Wagen mit dem Landeskommissar Geh. Ober-Reg.-Rat Hebe und dem Amtsvorstand Geh. Regierungsrat Pfeiffer. Im dritten Wagen saß das Großherzogspaar, eskortiert von einer Abteilung des Dragonerregiments Nr. 21. In den übrigen Wagen saß das Gefolge. Im Rathaus fand die Vorstellung des Stadtrates, des Stadtvorstandes und des Bezirksrates statt.

Nach der Vorstellung begab sich der Großherzog nach dem Schloß zum Veteranenappell.

Am Eingang hatte die Kapelle des Dragonerregiments Nr. 21 sowie 400 Veteranen Aufstellung genommen. Am Portal hatten sich das Offizierkorps und die Offiziere des Beurlaubtenstandes, sowie die Staatsbeamten und das Kommando der Feuerwehr aufgestellt. Kurz nach 3 Uhr erschien der Großherzog hier mit Gefolge, begleitet von dem Präsidenten des Bad. Militärvereinsverbandes, Generalleutnant Fritsch. Der Gauvorsitzende, Oberamtmann Eppelsheimer-Bruchsal hielt eine Ansprache, die mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Landesfürsten schloß. Der Großherzog erwiderte auf die Ansprache sofort und gab seiner Freude Ausdruck, daß er so viele alte Veteranen hier versammelt sehe, die der jungen Generation zum Vorbild dienen mögen. Jeder solle an seinem Teile mitarbeiten.

naive Eingeständnis all seiner schlimmen Pläne eigenartig verübt — und in der Verbund um die durch seine Tat verurteilte Prinzessin Anna angeführt der Königsleiche Heinrichs VI. Die Heuchlerkraft Richards, seine selbstame Ueberredungsgabe, das Zwingende seiner ganzen Persönlichkeit trat hier stark hervor. Gerade die Gunst der Frauen gilt sonst, wie Heinrich seine seine knappe Schilderung Lady Annas einleitet, als ein freies Geschenk, wie das Glück überhaupt: man empfangt es, ohne zu wissen wie, ohne zu wissen warum. Und nun gibt es Menschen, die es mit eisernem Willen vom Schicksal zu entziehen verstehen. Und da ist dieser Richard, der Lady Anna zu gleicher Zeit durch die drei Eigenschaften gewinnt, die sonst — nach Heine — jede für sich den Willensstarken genügen: durch Schmeichelei, Schrecken und Mitleid heischende Lage und Reue, so daß die Prinzessin in allen ihren Gefühlen umgewandelt wird.

An anderen Stellen, wie nach der Annahme der Königswürde, als Richard das Gebetbuch, mit welchem er die Rolle des frommen Fürsten spielte, beiseite wirft, darf der satanische Humor seine Ingrimmität nicht gegen eine banale Lustigkeit über den gelungenen Streich eintauschen. Denn in dieser Lustigkeit steht vertuselter Ernst, den man dem Darsteller auch da noch glauben muß. Aber im Ganzen und Großen war die Gestalt, in welcher Shakespeare eine der schönsten Aufgaben der Schauspielkunst schuf, richtig erfasst und charakteristisch durchgeführt, so daß man dieser Leistung seinen Beifall nicht verlagern kann. Einzelnes, wie das Stöhnen im traumähnlichen Schlaf, das Rennen über das Schlachtfeld usw. werden weitere Ausführungen mildern.

Auf die zahlreichen Einzelrollen des Dramas einzugehen, reicht der zur Verfügung stehende Raum nicht aus. Es läßt sich da nur wenig anbeuten. So gab Hr. Herz den Clarence mit viel ehrlicher Wärme, Hr. Marx den schwerkranken König Eduard IV. mit großer Sorgfalt, Gut war

daß da erhalten werde, was vor 40 Jahren errungen wurde. Der Großherzog forderte schließlich zu einem dreifachen Hoch auf den obersten Kriegsherrn, den Kaiser, auf, das freudigen Widerhall fand. Hierauf schritt der Großherzog die Front der Veteranen ab und hatte für jeden ein leutseliges Wort. Nachdem noch das Offizierkorps sowie die Offiziere des Beurlaubtenstandes vorgestellt waren, nahm der Landesfürst

die Parade über den unteren Kraichgau-Militärverband ab,

die von dem Präsidenten und dem Gauvorsitzenden, Oberamtmann Eppelsheimer geführt wurde. An der Spitze marschierte die Kapelle der 21er Dragoner. Es folgten die Fahnenjerkeln (35), die Veteranen und dann die einzelnen Gaudereine. Nach Beendigung der Parade ließ sich der Großherzog noch das Kommando der Feuerwehr sowie die Beamten vorstellen.

Inzwischen war es 4 1/2 Uhr geworden. Die Gaudereine marschierten nach dem Kaiserhof zum Bankett und kameradschaftlichen Beisammensein, während der Großherzog den See bei dem Amtsvorstand, Geh. Regierungsrat Pfeiffer einnahm, wogu auch später die Großherzogin erschien.

Während der Großherzog bei den Veteranen weilte, besichtigte die Großherzogin die Ausstellung von Arbeiten der Frauenarbeitschule, der höheren Mädchenschule und des Handfertigkeitsunterrichts der Anabenswvolschule; das Fürst Sturum-Hospital; das städtische Versorgungsheim, die Arbeiterkassenanstalt, die städtische Säuglingsmilkanstalt im Schlachthof; die Haushaltungsschule St. Maria und begab sich hierauf nach dem Groß. Schloße. Später machte die hohe Frau noch den städtischen Sammlungen einen Besuch und kehrte hierauf nach dem Groß. Schloße zurück.

Nach 7 Uhr fuhr die höchsten Herrschaften im Automobil wieder nach Karlsruhe zurück.

Der Kornblumentag.

— Karlsruhe, 15. Mai. Nun ist er vorbei. Lange, lange angekündigt und vorbereitet, ist der Kornblumentag, selbst zum Leben erweckt, rasch vorüber gerauscht. Und soll der eine Sonntag, den er erlebt, große Hoffnungen in dieser kurzen Spanne Zeit erfüllt haben, die Hoffnung, daß im ganzen badischen Land gefrorene Hände, wenn auch nur ein geringes Scherlein beiführen zu der Gabe, die in dankbarem Gedenken an die großen Tage vor 40 Jahren den Helden des Feldzuges eine Ehrenspende werden soll.

Die Vorbereitungen zu dem Kornblumentag in hiesiger Stadt waren sorgfältig und ausgebeutet getroffen worden. An sechs Stellen der Stadt waren Niederlagen der blauen Blume errichtet, von wo aus die einzelnen Bezirke der Stadt, es waren 55 an der Zahl, versorgt wurden. Für die mühselige Arbeit der Leitung und des Verkaufs der Blumen hatte sich eine große Anzahl Damen zur Verfügung gestellt, die den ganzen Sonntag über eifrig und hingebungsvoll dem Werke der Menschenliebe sich widmeten. Zur nicht geringen Unterstützung der guten Sache wurden die an den öffentlichen Plätzen von der hiesigen Militär-, sowie Feuerwehr u. Schützengilden veranstalteten Konzerte zu verschiedenen Tageszeiten, die stets ein beliebter Sammelplatz für Viele und für die für die Veteranen bittenden Mädchenaugen ein dankbares Feld waren.

In allen Teilen der Stadt, am stärksten natürlich in den Hauptverkehrsstraßen der Innenstadt, herrschte ein reges Leben und in edlem Wettstreit waren die meist hell gekleideten und mit Abzeichen geschmückten Mädchen eifrig bei der Arbeit, die ihnen übertragene Aufgabe zu lösen und möglichst rasch ihren Vorrat an Blumen an den Mann zu bringen, um sich mit einer neuen Auflage versehen zu können. In recht früher Morgenstunde hatte man schon, in weiser Voraussicht, daß der schön zu werden versprechende Sonntag einen namhaften Ausflugsverkehr bringen würde, sich des Hauptbahnhofs bemächtigt u. die Scharen der Wanderer nicht ohne den Schmuck der blauen Blume hinausziehen lassen. Verhältnismäßig still war es auf den Straßen während der Gottesdienste, dann aber stutete der Verkehr um so stärker. Von auswärts kamen die Scharen in die Residenz an den Konzertplätzen am Schloßplatz, Kriegerdenkmal, Berderplatz, Bernhardsplatz, Kaiserplatz, Gutenbergsplatz und Sonntagplatz, sammelte und haute sich die Menge und gegen Mittag war auch kaum einer zu finden aus allen Schichten der Bevölkerung, der nicht seine Kornblume trug. In den Nachmittags- und Abendstunden lehte allerdings wiederholt Regen ein, der den Verkauf auf den Straßen etwas störte, aber dafür ging es dann in den Restaurants ein und aus, sodaß auch der Regen, der die Menschen an diese Sammelplätze trieb, noch sein gutes schuf. Eine besondere Freude wurde, wie man hört, den im Schloßbezirk tätigen Damen zu teil, indem sie ins Groß. Schloß eingelassen wurden, wo aus ihren Händen die Großherzogin-Witwe Luise die Diebstahlblume ihres Vaters entgegennahm.

Alles in allem muß für den Verkauf der Blumen, von denen für Karlsruhe ein Vorrat von rund 200000 vorgesehen war, ein erhellendes Ergebnis eingegangen sein. Noch läßt sich natürlich das Ergebnis nicht überblicken, aber für einen guten Ertrag spricht die Menge von blumengezierten Menschen, die sich strahlend, strahlend bewegten und zum Teil, wo nur ein Blüthen frei schien, sich hatten schmücken lassen. Außerdem gingen dem Präsidium des Badischen Militärverbands auch reichliche freiwillige Spenden zu, die zu dem Ergebnis des Ganzen einen schönen Beitrag stellten.

Draußen im Lande ging es ebenfalls lebhaft zu. Noch liegen wenige Ergebnisse vor, aber rege an der Arbeit war man auch und in

Hrn. Höckers Buckingham, Hrn. Dappers Brakenbury, Hrn. Kienischer Catesby, Hrn. Schneiders Tyrrel; dazu kam voll Frische der Richmond des Hrn. Pleß und sehr eindrucksvoll das Mörderpaar der Herren Gemmede und Hallégo. Von den Damen standen an erster Stelle Fr. Frauendorfer als graufige Verkünderin der Nemesis über das Haus der Yorks und Frau Ermarth, die in der wilden Brautwerbungsjene ihre ganze Künstlerkraft entfaltet und so den ungläublichen Uebergang vom heißen todfordernden Haß zur hingebungsvollen Liebe selbstam und ergreifend als Weib zu erleben schien. Die vom Dichter weniger bevorzugten Gestalten der Königin Elisabeth und der alten Herzogin von York wurden von Frau Deman und von Frau Pix wirksam wiedergegeben. Die Prinzen Guard und Richard fanden in Fr. Holm und Fr. Schneider eine feine, sympathische Vertretung. Wohlwichtiges gilt auch von dem jungen Sohn des Clarence, Fr. Ratgeber.

Bei diesem großen Aufgebot von Mitwirkenden und dem mannigfachen Szenenwechsel war der straffe und geschlossene Gang der Aufführung besonders anzuerkennen, ein Verdienst der Regie des Hrn. Kienischer, das voll zu würdigen ist. Denn dadurch war es möglich, auch aus der Fülle grauenvoller Geschehnisse, die uns niederdrücken, doch den Eindruck eines großen Erlebens, fern von allem „Gemeinenschlichen“, mit fortzunehmen. Albert Herzog.

Aus Kunst und Wissenschaft.

— Freiburg i. S., 14. Mai. In der festlich geschmückten städtischen Festhalle fand gestern mittag in der üblichen feierlichen Weise die Prorektorsübergabe statt. Hizu hatten sich die Mitglieder der Fakultäten und des akademischen Lehrkörpers sowie die Chargierten der Studentenverbindungen nebst einem großen Publikum versammelt. Der bisherige Prorektor Herr Geh. Hofrat Prof. Dr. Foché übergab sein Amt mit einer Ansprache, in welcher die erfreuliche Entwicklung der Universität Freiburg, die jetzt mit nahezu 3000 Studenten zu bez.

den Nachbarstädten war man schon früh auf den Beinen, um auch da die Ausflügler nicht zu veräumen. Von Fröhenheit zeugte es, daß Damen von Bühl aus im Automobil hinauf in den Schwarzwald fuhren und während der Zeit des Mittagmahls die Kurhotels, wie Unterharmut u. d. d. besuchten, wo sie auch freundlich aufgenommen wurden und manchen Strauß oben ließen. Auch auf der Bahn Bühl-Oberthal waren im Zuge die Damen tätig und sogar auf der Hornisgrunde konnte man ihnen nicht entgegen.

Mit dem gestrigen Blumentag ist, das muß voll anerkannt werden, eine nicht leichte Arbeit von denen geleistet worden, die sich in den Dienst der Sache zu ihrer praktischen Durchführung gestellt hatten. Ihnen wird der Dank der Allgemeinheit und jener, die mit der Betretenspende befaßt werden, ebenso sicher sein wie all den Gebefreudigen, die im ganzen Lande gestern durch die kleinste Spende mitgeholfen haben. Ueberall sammelten sich die Scherlein zu Summen, die alle miteinander hoffentlich ein schönen Ausdruck des Dankes der heutigen Generation an die alten Veteranen sein werden, die mitkämpften, unser jetziges Deutschland auf einen festen u. sicheren Grund zu gründen.

K. Zeuchneuent bei Karlsruhe, 14. Mai. Der Kornblumenverkauf nahm hier einen sehr guten Verlauf. 1350 Blumen waren der Gemeinde zugeteilt, 26 Mädchen weitesterten miteinander, möglichst viele abzugeben und begannen teils schon um 5 Uhr früh. Bereits um die Mittagstunde ging der Vorrat zu Ende. Rasch wurden vom Gauverband durch einen Radfahrer neue Blumen beigeholt und es gelang, 1822 Stück mit einer Reineinnahme von 196.49 M zu verkaufen.

S. Eggenstein, 15. Mai. Der gestrige Kornblumentag brachte von morgens früh bis abends spät ein lebhaftes Treiben in unserer Gemeinde. Die hier zugeteilte Blumenmenge war bis zum mittag vollständig verkauft. Daher wandte man sich an die Hauptstelle Karlsruhe, um weiter Blumen zu erlangen. Auf einer Unterhaltung abends sprach dann der Militärverein all denen, die sich der Aufgabe gewidmet hatten, für ihre Tätigkeit Dank aus. Das Ergebnis wird auf rund 160 Mark geschätzt.

U. Altheim (N. Buchen), 14. Mai. Der Kornblumenverkauf ging hier flott von statten. Kaum eine Stunde nach der Ausgabe war alles ausverkauft.

E. Emmendingen, 14. Mai. Der Kornblumentag endigte hier dank einer geschickten Leitung und dem Eifer der beteiligten Damen mit einem vollen Erfolge. Die vorhandenen 13 000 Blumen waren schon am frühen Nachmittag alle abgesetzt.

B. Freiburg i. B., 14. Mai. Schon in den frühesten Morgenstunden setzte beim heutigen Kornblumentag der Blumenverkauf ein. Auf dem Feldberg und auf den Schwarzwaldhöhen konnte man vielfach der blauen Blume begegnen. In der Stadt selbst herrschte den ganzen Tag über ein überaus reges Leben. Gegen mittag setzte ein leichter Regen ein. Im Stadtpark auf dem Schloßberg und an verschiedenen freien Plätzen innerhalb der Stadt konzertierten Musikkapellen. Der Verkauf von 165 000 Kornblumen wurde von 800 Damen bewerkstelligt. Außer den Kornblumen kamen noch 2000 Festkarten zum Verkauf.

J. Todtnau (U. Schönau), 14. Mai. Reges Leben entwickelte sich am heutigen Tage. Schon bei Beginn der Verkauf der Kaiserkapellen, von denen 4500 Stück zur Verfügung standen. Beide Musikkapellen spielten am Vormittag und Nachmittag abwechselnd. Der Männergesangsverein gab am Abend ein Freilichtkonzert.

K. Konstanz, 14. Mai. Der Kornblumentag hier und in den umliegenden Ortschaften war von größter Begeisterung begleitet: die 60 000 nach hier gelieferten Blumen waren mittags schon verkauft, so daß die Geschäfte, welche zu Dekorationszwecken Blumen das Duzend zu 40 Pf. erhielten, diese Schenkungsweise zurückgaben. Ferner wurden noch die übriggebliebenen Anhängergelben von dem 25jährigen Jubiläum des Hegau-Militärvereins-Verbandes verkauft. Postkarten mußten später die Kauflust stillen und lebende Blumen im letzten Augenblick vom Gärtner bezogen, gingen auch noch rasch ab. Die umliegenden Ortschaften schickten schon nachmittags nach Konstanz, um neue Sendungen von Kornblumen zu holen. Der Ertrag des Kornblumentages dürfte in Konstanz zwischen 8000 und 9000 Mark sich bewegen. Vormittags war schönes Wetter, die Militärkapelle, die Stadtkapelle und eine Privatkapelle spielten vormittags und nachmittags auf öffentlichen Plätzen und in Stadtpark. Abends setzte ein leichter Regen ein.

Aus der Residenz.

K. Hofbericht, 15. Mai. Der Großherzog fuhr Samstag vormittag von Schloß Zwingenberg nach Heidelberg und wohnte dort von 11 bis 3 Uhr der aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Deutschen Handelstages stattfindenden Festigung in der neuen Aula der Universität an. Nachmittags traf die Großherzogin gleichfalls in Heidelberg ein. Die Hoheiten führten alsdann nach Schweigenen, wo sie mit der Großherzogin Luise und der Königin von Schweden, welche von Karlsruhe gekommen waren, zusammentrafen. Die Rückkehr der Herrschaften hierher erfolgte abends.

Vom Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein. Der badische Luftschiffahrts-Verein (e. V.) in Karlsruhe hat die polizeiliche Erlaubnis erhalten, vom Montag, den 15. Mai bis einschließig Samstag, den 20. Mai ds. Js. zwecks Gewinnung von Beiträgen zur Organisation des „Deutschen Zuverlässigkeits-

fluges am Oberrhein“, insbesondere für Veranstaltung von Schauflügen in Karlsruhe, in der Stadt Karlsruhe und den Vororten eine Geldsammlung von Haus zu Haus zu veranstalten. Die mit der Ausführung der Sammlung betrauten Personen führen als Ausweis eine mit dem amtlichen Stempel versehene Legitimationskarte bei sich.

Der hiesige Vereinstag hat vor kurzem an eine größere Anzahl von Einwohnern, insbesondere an Kaufleute und Gewerbetreibende, eine Darstellung seiner Zwecke und Ziele und einen Bericht über seine Tätigkeit im vergangenen Vereinsjahr mit dem Ersuchen um Eintritt in den Verein verhandelt. Erfreulicherweise ist diese Aufforderung auf fruchtbaren Boden gefallen. Bis jetzt sind bereits über 40 neue Anmeldungen eingelaufen, darunter solche von Kaufgeschäften, Wirten, Bäckern und anderen Gewerbetreibenden, weitere sind noch zu erwarten. Zum Teil wurden erhebliche höhere Beiträge gezahlt, als nach den Satzungen zu zahlen sind. Gewiß darf diese Tatsache als ein gutes Zeichen dafür angesehen werden, daß die Bestrebungen und die Leistungen des Vereins mehr und mehr anerkannt und gewürdigt werden und es ist zu hoffen, daß er dadurch allmählich in den Stand gesetzt wird, alle die mannigfachen gemeinnützigen Aufgaben zu erfüllen, die er sich gestellt hat, die er aber nur durchführen kann, wenn er der Unterstützung weiterer Kreise der Einwohnerschaft sicher ist. Von diesem Gesichtspunkte aus werden ihm sicherlich noch weitere Beitrittsanmeldungen zugehen.

§ Arbeiterbildungsverein. Auf den heute Montag, den 15. Mai, abends 7 1/2 Uhr, in den Räumen des Vereins Wilhelmstraße 14 stattfindenden Vortrag des Herrn Eisenlohr machen wir nochmals aufmerksam.

§ Selbstmord. Am 14. Mai, nachmittags 2 1/4 Uhr wurde in der Bedürfnisanstalt bei der kleinen Kirche die 54 Jahre alte Wirtin erhängt aufgefunden. Auf einem von der Toten zurückgelassenen Zettel stand das Wort: Verzweiflung.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

— Berlin, 15. Mai. Die gestrige Feier des 50jährigen Jubiläum des Generalfeldmarschalls, Freiherrn von der Goltz, wurde durch ein Morgenständchen verschiedener Militärkapellen eingeleitet. Außer der Kabinetsordre überreichte der Kaiser dem Jubilar sein in Del gemaltes Porträt. Der Sultan ehrte ihn durch ein Handschreiben und die Verleihung des Medschidjorden 1. Klasse mit Brillanten. Kaiser Franz Josef hatte einen telegraphischen Glückwunsch geschickt. Von 10 Uhr vormittag an empfing der Jubilar zahlreiche Abordnungen.

M. Rom, 15. Mai. (Privattele.) Der Papst leidet seit gestern an einem kleinen Grippeanfall in einer Fußgasse. Die Waisenaudienzen wurden eingestellt, die Privatempfangs, bei denen der Papst sitzen bleiben kann, werden beibehalten.

— Petersburg, 13. Mai. Dem Mitglied des Reichstags Trepow wurde auf sein Gesuch die Entlassung aus dem Reichsrat bewilligt.

Vom Kaiserpaar.

— Wiesbaden, 14. Mai. Die Maifestspiele am Königl. Theater fanden gestern mit einer Aufführung des „Oberon“ in Gegenwart des Kaisers ihren Abschluß. Der Kaiser, an dessen Seite man den Großadmiral v. Tirpitz bemerkte, reiste nach Schluß der Vorstellung direkt nach Bissingen ab, um von dort sich zur Einweihung des Königin Victoria-Denkmal und zu den Krönungsfestlichkeiten nach London zu begeben.

— Potsdam, 13. Mai. Die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise begaben sich kurz nach 7 Uhr nach Weisel, um von dort mit dem Kaiser zu den Krönungsfestlichkeiten nach London zu fahren.

— Bissingen, 14. Mai. Der deutsche Kaiser und die Kaiserin, sowie die Prinzessin Viktoria Luise trafen kurz nach 10 Uhr hier ein und begaben sich an Bord der „Hohenzollern“. Diese ist vormittags mit den Begleitpersonen in See gegangen.

— Smerne, 14. Mai. Der Kaiser, die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise sind heute nachmittag 1/2 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ vor Port Viktoria angekommen. Die Kaiserin war von dem Kreuzer „Königsberg“ und dem Dampfschiff „Cleopatra“ eskortiert. Als die „Hohenzollern“ an der Grenze der britischen Territorialgewässer anlangte, wurde sie von einer Division britischer Torpedoboote empfangen und nach der Unterstadt begleitet. Alle Kriegsschiffe im Hafen von Smerne hatten die deutsche Flagge gehißt und feierten den Königsalut, als die „Hohenzollern“ sich ihrem Ankerplatz vor Port Viktoria näherte. Die Majestäten werden die Nacht an Bord verbringen und morgen vormittag nach London fahren.

Den ganzen Tag über bis kurz vor der Ankunft der Kaiserin „Hohenzollern“ hatte es geregnet und dicke Nebelschleier lagerten über den Gewässern, als die Kaiserin auf der Reede eintraf. Bei

der Ankunft brachen die Mannschaften der englischen Kriegsschiffe in laute Hurrahs aus. Die Besatzung der „Hohenzollern“ erwiderte Gleich nachdem die „Hohenzollern“ festgemacht hatte, wurde sie mit Port-Viktoria in telegraphische Verbindung gebracht.

Als dann begab sich der Oberkommandierende der Marinestation, Admiral Drury, in Begleitung des Vizeadmirals, Prinzen Battenberg, des Kontradmiraals Dammann und Generals Barter an Bord der Kaiserin, wo sie mit Händedruck vom Kaiser empfangen und der Kaiserin, sowie der Prinzessin Viktoria Luise vorgestellt wurden. Die Herren blieben zum Diner an Bord, ebenso der deutsche Botschafter Graf Wolf-Meternich.

Zur elsass-lothringischen Verfassungsreform.

— Berlin, 15. Mai. (Privattele.) Die Regierung hat, wie gemeldet, eine Notiz verbreiten lassen, in der die Ablehnung der elsass-lothringischen Verfassungsvorlage in der Reichstagskommission als ein ziemlich unwichtiger Zwischenfall dargestellt und das weitere Schicksal der Vorlage sehr optimistisch beurteilt wird. Die „Kreuzzeitung“ ist anderer Meinung. Nachdem sie die Angelegenheiten der Nationalliberalen, die sich schon lange nicht mehr auf Politik verstehen“, in unliebsamster Weise verspottet hat, sagt sie: „Weitläufige Beurteilung der Situation sind überzogen, daß das Gesetz nicht zustande kommt. Die internen Vorgänge innerhalb der Parteien und die Interessen der beteiligten großen Parteien scheinen eine Verständigung auszuschließen, sodaß die offiziellen Kundgebungen des Reichstages-Bureaus einem unberechtigten Optimismus entzogen sein dürfen.“

„Es kann sein.“ So bemerkt das „Berliner Tageblatt“, daß sich diesmal die „Kreuzzeitung“ in einem unberechtigten Pessimismus gefallt. Auf irgend einer Seite wird man vielleicht noch aufpassen, um Herrn von Bethmann-Hollweg wenigstens zu diesem Erfolg zu verhelfen, und wenn weiter das Zentrum, noch die Nationalliberalen ein solches Ueberzeugungsopfer bringen wollen, so wird man sich vielleicht auf der bekannten mittleren Linie zusammenfinden.“

Die mexikanische Frage.

— Juarez, 13. Mai. In der Armee des Rebellenführers Madero brach bei den Streitkräften Drozcos Streitigkeiten aus. Drozco übernahm selbst die Führung. Zwei Stunden lang drohte eine völlige Auflösung der Armee. In Juarez wurde heute vormittag die große Aufregung im Hauptquartier Maderos bekannt. Drozco und andere verhandelten lebhaft mit Madero. Es wird gemeldet, die Rebellen verlangten das Leben Nararros, der bei vielen Aufständischen wegen angeblicher Grausamkeiten in früheren Schlachten verhaßt ist. Außerdem wurde Madero um Geld und Nahrungsmittel für die völlig hungernden und hungrigen Soldaten angegangen. Madero war nicht imstande, die Forderung sofort zu erfüllen. Die Angelegenheit wurde aber später beigelegt, da Madero versprach, den dringenden Bedürfnissen der Soldaten abzugeben.

— Newporl, 14. Mai. Nach von der mexikanischen Grenze eingelaufenen Meldungen wurde der Ort Cananea nachmittags um 3 Uhr von den Bundesstruppen geräumt. Die alte Garnison verließ unter den üblichen Ehrenbezeugungen die Stadt, die nach längeren Verhandlungen den Aufständischen übergeben wurde.

— Newporl, 15. Mai. Aus Galveston wird gemeldet: In den letzten zwei Monaten sind über 1200 Mann der Truppen in Texas desertiert. 80 Prozent der Fahnenflüchtigen gingen nach Mexiko.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Sasepepel, 13. Mai. 3.34 m (12. Mai 3.31 m).
Schaffhausen, 15. Mai Morgens 6 Uhr 1.81 m (13. Mai 1.80 m).
Rehl, 15. Mai Morgens 6 Uhr 2.62 m (13. Mai 2.57 m).
Naxau, 15. Mai Morgens 6 Uhr 4.03 m (13. Mai 3.98 m).
Mannheim, 15. Mai Morgens 6 Uhr 3.80 m (13. Mai 3.80 m).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)
 Montag, den 15. Mai:
 Arbeiterbildungsverein. 8 1/2 Uhr Vortrag. Wilhelmstr. 14.
 Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung.
 1. K. Mandolinengesellschaft. 8 1/2 Uhr Probe in Alte Brauerei Prinz.
 Männerturnverein. 8 Uhr Männerabteilung. Zentralkonhalle, Bismarckstr.
 Turngemeinde. 8 1/2 Uhr Damenabteilung A, Sophienstraße 14.
 Turngesellschaft. 8 U. Damen- u. II. Schillerstraße. Bögl. Redeniusstr.
 Zitherklub. 8 1/2 Uhr Zusammenkunft im Prinz Karl.

Rich. Groultars Neuanfertigen und Reparieren von Schmuck jeder Art. Kaiserstrasse 179. Ankauf von altem Gold.

En gros, en détail. Versand u. auswärts.
Als Spezialgeschäft beste Bezugs-Verlobte in soliden sächsischen und schweizer Wäschestückereien, Klappspitzen, Milieux, Decken, Häkelarbeiten u. s. w.
Oscar Beier, Karlsruhe (Baden), Kaiserstr. 174.
 Gegründet 1877. Mitgl. d. Rabattparv.

größten Deutschlands gehöre, rühmend hervorhob. Darauf ergriff sein Nachfolger, Herr Geh. Hofrat Prof. Dr. Fabricius das Wort, um in längerem geistreichen Vortrag eine Betrachtung über die Entwicklung der römischen Staatsgewalt anzustellen. Seine Darlegungen fanden beifällige Aufnahme. Stimmungsvolle Musikstücke umrahmten den schönen Akt, der wohl zum letzten Male in der Festhalle abgehalten wurde, da voraussichtlich im kommenden Späthjahr das neue Collegiumsgebäude bezogen werden wird.

Heidelberg, 14. Mai. Gestern nacht ist hier der bekannte Philologe Professor Dr. Rud. Schneider gestorben.

— Wiesbaden, 14. Mai. Am Freitag abend empfing der Kaiser während der Vorstellung der „Stimmen von Portici“ im Kgl. Theater u. a. Kommerzienrat Barling, sowie die Frau des Polizeipräsidenten v. Schent und Frau v. Holtzoff, die Gemahlin des zukünftigen Intendanten in Koburg, ferner die Intendanten Graf Seebach-Dresden und Bassermann-Karlsruhe und nach Schluß der Vorstellung die Künstler Frau Hempel, Jadowler, Schwieger und die Darstellerin der Titelrolle in der „Stimmen von Portici“, Frä. Kling (früher in Karlsruhe), denen gegenüber er sich sehr lobend aussprach. Auch ließ sich der Kaiser den Chorführer Spiel und die Chorführerin Frau Baumann vorstellen, eine Auszeichnung, die dem Chorpersonnel zum ersten Male widerfuhr, und wobei der Kaiser äußerte, daß er von der Leistung des Chors geradezu überrascht gewesen sei. Zum Schluß wurden noch empfangen: Kapellmeister Prof. Schlaar, Oberregisseur Mebus, Frä. Ripamonti, Oberinspektor Schlein, Maler Geper und Kapellmeister Nothor.

— Berlin, 14. Mai. (Tel.) Professor Michaelis, der im Alter von 70 Jahren steht und an Arterienverkalkung leidet, wurde heute früh in seiner Wohnung in der Antkestraße in Charlottenburg von einem heftigen Unwohlsein befallen. Er erhob sich aus dem Bette, eilte an ein Fenster, voror an der niedrigen Fensterbrüstung das Gleichgewicht und stürzte kopfüber auf den Bürgersteig hinab, wo er mit zerstückeltem Schädel tot liegen blieb.

Vermischtes.

— Masmünster, 14. Mai. Heute morgen gegen sechs Uhr erschloß auf offener Straße der 23jährige Weber Camil Ringelbach

aus Masmünster seine Geliebte, die 19jährige Andreherin Josephine Haas aus Stetten. Ursache: Unglückliche Liebe; die Eltern des Mädchens waren mit der Heirat der beiden nicht einverstanden. Das Mädchen, das drei Schüsse in die Herzgegend erhielt, war sofort tot. Der Mörder brachte sich selbst zwei Schüsse in die Seite bei; er lebt aber noch und wurde alsbald nach dem Spital verbracht.

hd Posen, 15. Mai. (Tel.) Von einem Seuder erschossen wurde der 10jährige Schüler Napieralla. Er wurde auf dem Fluß der elterlichen Wohnung mit einer Schußwunde in der linken Brustseite tot aufgefunden. Der 14jährige Seuder, der den tödlichen Schuß abgegeben, wurde verhaftet.

— Smerne, 13. Mai. Der Landwirt Aly in Neustreit erschloß in einem Anfall von Geistesgestörtheit seine Frau und dann sich selbst.

[1] Rom, 13. Mai. Wegen des Maurerausstandes läßt das Ministerium die Arbeiten am Nationaldenkmal durch Truppen ausführen, um die Einweihung am 4. Juni zu sichern.

Unfälle.

— Prag, 13. Mai. Im Dienstzimmer des Bahnarztes des Prager Staatsbahnhofs wurden heute mittag der diensthabende Arzt Hooska und ein Bahnaspirant tot aufgefunden; ein dritter Eisenbahnbeamter war bemußtlos. Die Ursache ist auf ausströmendes Gas zurückzuführen.

— Brüssel, 13. Mai. Auf dem Uebungsfeld von Lotanda in der Kongolonia wurden Soldaten, während sie über einen Fluß fuhren, von einem Wirbelwind erfaßt. Die Boote schlugen um und etwa 80 Soldaten ertranken.

— Mons, 13. Mai. Auf der Grube in Henu bei St. Ghislain sind zwölf Bergleute mit einem Förderkorb verunglückt. Sie wurden teils schwer verletzt.

Sport-Nachrichten.

S. Karlsruhe, 15. Mai. Im Privatwettspiel siegte gestern Karlsruher „F. C. Rhönig“ auf eigenem Platz nach heftigem Kampfe mit 1:0 Toren über die Pflöckler „Frankfurter Riders“. — In Stuttgart schlug „Newcastle United“ die „Stuttgarter Riders“ mit 6:1 Toren. — Karlsruhe „F. V. II.“ gewann gegen „Ballspielklub Pforzheim“ mit 5:1 Toren.

ck. Mannheim, 14. Mai. Der Stadtrat bewilligte einen Ehrenpreis für die große internationale Radfahrt „Quer durch Deutschland“ (Breslau-Baden), ferner einen Ehrenpreis für das am 25. Juni d. J. stattfindende Große Nationale Wettschwimmen der Schwimmgesellschaft „Gellas“.

Von der Luftschiffahrt.

— Mainz, 14. Mai. Für den Offizier-Sonderflug, der mit dem „Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein“ verbunden ist und von Karlsruhe aus seinen Anfang nimmt, hat das Offizierkorps der Mainzer Garnison einen wertvollen Ehrenpreis gestiftet.

— Düsseldorf, 15. Mai. (Privattele.) Infolge des andauernd gewitterdrohenden Wetters und der böigen Winde ist der Aufstieg des Passagierluftschiffes „Deutschland“ zur Fahrt nach Baden-Baden weiter verschoben worden.

hd Stockholm, 13. Mai. Aus Halmstad in Schweden wird gemeldet, daß dort heute vormittag ein Ballon niedergegangen ist, der aus Deutschland kam. In der Gondel befanden sich außer dem Führer Dr. Winther aus Königsberg in Preußen noch zwei Passagiere. Die Landung ging glatt von statten. Der Ballon ist gestern abend von Königsberg aufgestiegen, um wissenschaftliche Beobachtungen anzustellen.

Gerichtszeitung.

— Bayreuth, 13. Mai. Das oberbayerische Schwurgericht verurteilte den Schwelmenhauer Bremel von Lauf wegen Raubmords, den er am 31. Mai 1910 an dem Mühlentbesitzer Neubauer in Rabentkirchen beging, zum Tode.

Der Fall Awilecki.

[1] Leipzig, 13. Mai. Das Reichsgericht hat das Urteil des Posener Oberlandesgerichts gegen den jungen Grafen Awilecki wieder aufgehoben und die Klage der Frau Meyer als unzulässig abgewiesen. (Das Posener Oberlandesgericht hatte entsprechend einem Klageantrag der böhmischen Bahmwärterin Frau Meyer entschieden, daß der aus dem Weimedsprozeß Awilecki bekannte Graf Awilecki junior nicht der Sohn des gräflichen Ehepaars Awilecki, sondern der Bahmwärterin Frau Meyer sei und demgemäß an diese herausgegeben werden müsse. Dies Urteil ist jetzt vom Reichsgericht aufgehoben und die Klage der Frau Meyer abgewiesen worden. D. Red.)

Die „Badischen Baugewerks-Zeitung“, Amtliches Organ der Südwestlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaften für das Großherzogtum Baden, Hohenzollern und Elsaß-Lothringen, sowie Verbandsorgan des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe, Landesverband Baden, und des Landesverbandes Badischer Bau- und Maurermeister, Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe, Preis pro Halbjahr nur 1 Mark frei zugewendet Probenummern werden auf Wunsch gratis zugewandt, entnehmen wir nachfolgende Artikel von allgemeinem Interesse:

Haftpflicht beim Loslösen von Gebäudeteilen.

Der § 836 des Bürgerlichen Gesetzbuchs macht den Besitzer eines Grundstücks haftpflichtig, wenn durch Einsturz oder Ablösen von Teilen eines Gebäudes ein Mensch getötet oder verletzt wird, und wenn der Einsturz oder die Ablösung auf fehlerhafte Errichtung oder mangelhafte Unterhaltung des Gebäudes zurückzuführen ist. Die Ersatzpflicht tritt nur dann nicht ein, wenn der Besitzer zur Abwendung solcher Unfälle die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet, das Baumerk also auf seine Sicherheit von Zeit zu Zeit entsprechend kontrolliert hat.

Zu diesem Thema interessiert der nachstehend mitgeteilte Rechtsstreit, der lt. „Vollz.“ kürzlich dem Reichsgericht zur Entscheidung vorlag: Als am 5. September 1906 die Ehefrau des Schulmannes a. D. Gustav K. in Stettin mit einem Kinderwagen, in welchem sich das damals 1 1/2 Jahre alte Kind des Klägers befand, in der Schulgasse zu Stettin an dem Geschäftshause der Handelsgesellschaft C. und R. B. vorbeifahren wollte, löste sich ein Stück Verputz von dem Gebäude ab und fiel auf den Kinderwagen. Kläger (der Vater des Kindes) behauptet, ein Finger des Kindes sei gequetscht worden, das Kind selbst infolge des Anfalls an Krämpfen, seine Frau habe sich ein schweres Nervenleiden zugezogen. Nachdem ein im Dezember 1906 erhobener Anspruch auf Zahlung von 328 Mark durch Urteil des Oberlandesgerichts Stettin vom 24. April 1908 dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt worden war und die Beklagten durch Urteil des Landgerichts vom 8. Januar 1909 zur Zahlung von 225 Mark verurteilt worden waren, erhob der Kläger im März 1909 neue Klage. Das Landgericht wies ab. Das Oberlandesgericht Stettin dagegen erklärte den Klageanspruch dem Grunde nach für gerechtfertigt. Die von der Beklagten beim Reichsgericht eingelegte Revision ist ohne Erfolg geblieben. Das Reichsgericht hat die Revision zurückgewiesen und unter anderem folgendes in seinen Entscheidungsgründen ausgeführt: Das Johann die Anwendung des § 836 des Bürgerlichen Gesetzbuchs betrifft, so hat das Oberlandesgericht angenommen, es könne dahingestellt bleiben, ob die Ablösung der Verputztafel ihren Grund in der mangelhaften Errichtung, nämlich in dem Fehlen einer Jinkbedeckung, gehabt habe, jedenfalls sei sie die Folge mangelhafter Unterhaltung des Gebäudes gewesen. Gegen die Annahme des Berufungsrichters besteht kein rechtliches Bedenken; sie ist genügend begründet mit der Erwägung, daß die Tafel, wenn sie sich in ordnungsmäßigem Zustande befunden hätte, nicht hätte herabfallen können. Schließlich wird geltend gemacht, der Berufungsrichter überspanne die Anforderung an die Sorgfaltspflicht des Hausbesitzers, wenn er den Entlassungsbeweis für nicht geführt erklärt. Der Berufungsrichter hat festgestellt, die Beklagten hätten sich darauf beschränkt, im Jahre 1903 — das Haus ist 1899 errichtet worden — das Haus beruhen zu lassen und einen Malermeister zu beauftragen, das Gebäude mit Delanstrich zu versehen, sie hätten aber niemand beauftragt, den Fuß auf seine Haltbarkeit zu prüfen. Davon, daß eine solche Prüfung des Verputzes nötig gewesen wäre, sind in dem früheren Verfahren die Beklagten selbst ausgegangen. Sie hatten zu Beweis gestellt, daß die Vorderseite des Gebäudes von Mauern nachgesehen worden sei, ehe die Maler mit dem Anstreichen begonnen hätten. Nach der Feststellung des Oberlandesgerichts ist der Beweis nicht geführt worden. Das Berufungsgericht hat ausgeführt, es sei möglich, daß zur Zeit des Anstriches die aus gewöhnlichem Putzmörtel hergestellte Tafel nicht

mehr fest gewesen sei, daß man dies aber beim Streichen mangels einer besonderen Untersuchung nicht bemerkt habe. Wenn unter diesen Umständen das Berufungsgericht den Beweis, daß die Beklagten zum Zwecke der Abwendung der Gefahr die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet haben, für nicht erbracht erachtet hat, läßt sich in der Revisionsinstanz nicht mit Erfolg dagegen ankämpfen.

Riesige Eisenträger.

Die Stadt New-York errichtet gegenwärtig ein großartiges Municipalgebäude am Fuße der Brooklyn Bridge, das die zur Zeit noch durch die ganze Stadt verteilten städtischen Bureaus unter einem Dache vereinigen soll. Es umfaßt zwei Häuserblöcke, jedoch die zwischen denselben liegende Straße, Chambers Street, durch das Gebäude hindurchführen muß. Zur Ueberbrückung dieser Straße sind nun zwölf Eisenträger von ganz ungewöhnlichen, riesigen Dimensionen nötig, deren Transport bis an Ort und Stelle eine besonders schwierige Aufgabe darbot. Wiegt doch jeder der zwölf Träger 50 Tonnen, und mißt nach Scient. Am. bei drei Metern Höhe 14,25 Meter Länge. Sie werden zu dreien in einen Körper vereintigt und in der Höhe des vierten Stockes über der Straße angebracht. Die Last, welche sie nach der Vollendung des Gebäudes zu tragen haben, wird etwa 3000 Tonnen betragen.

Es war keine Kleinigkeit, diese Kolosse von der Battery, der Südspitze der Manhattan-Insel, bis ins Herz der Stadt zu befördern. Sie mußten einzeln auf Rollwagen mit einem Vorspann von 34 Pferden durch die Straßen gezogen werden. Glücklicherweise war der Weg fast geradlinig; denn die Schwierigkeit, mit einem solchen Gespann und einer solchen Last um Eden biegen zu müssen, wäre wohl unüberwindlich gewesen. Da aber durch Polizeiverordnung die belebten Geschäftsstraßen für Fuhrwerke mit einer Bespannung von mehr als 12 Pferden für gewöhnlich verboten sind, mußten die Träger Sonntags an ihren Bestimmungsort befördert werden. Die Hälfte der Aufgabe wurde am letzten Februarsonntage, die andere Hälfte am darauffolgenden, dem 5. März, vollendet. Auch das Abladen der riesigen Träger bereitete große Schwierigkeiten durch die besondere Stärke der dazu nötigen Tawe und Krane — und doch sind diese 50 Tonnen schweren Träger nur „kleine“ Details in dem imposanten Bau!

1 Deutsche Motoren für die deutsche Klein-Fischerei. Während in den skandinavischen Ländern, insbesondere in Dänemark schon seit einem Jahrzehnt die Bedeutung der Verbrennungsmotoren für die der Seefischerei dienenden kleinen Fahrzeuge erkannt und daraufhin mehr und mehr der Motorenbetrieb eingeführt wurde, hielt bis vor kurzer Zeit die deutsche Seefischerei mit diesem Entwicklungsgang der Nachbarländer an der Dämme nicht gleichen Schritt. Zwar waren vor etwa 3 Jahren auch bei uns nahezu 100 Motorfahrzeuge in der Klein-Fischerei im Betrieb, doch waren die in die Rutter eingebauten Motoren fast ausnahmslos ausländischer Herkunft. Um diesen der Bedeutung der deutschen Motorindustrie nicht entsprechenden Zustand zu beseitigen und die Versorgung deutscher Seefischerboote mit Motoren deutscher Herkunft zu fördern, wurde im August 1908 vom deutschen

Seefischer-Verein unter Beteiligung des Vereins deutscher Motorfahrzeug-Industrieller ein Preisausschreiben für die beste deutsche Verbrennungskraftmaschine erlassen. Die wichtigste Bestimmung zur Beteiligung an diesem Wettbewerb lautete, daß jeder angemeldete Motor nach Bestehen einer Vorprüfung in ein Fischereifahrzeug eingebaut und während eines Jahres im praktischen Fischereibetrieb erprobt werden sollte. Während dieses Probejahres war eine Benutzungsdauer von mindestens 1000 Betriebsstunden für den Motor nachzuweisen, dessen Wartung ausschließlich von dem das Fahrzeug führenden Fischer selbst erfolgen mußte. Für Klasse 1 (Kleine Motoren von 4 bis 10 Pferdestärken) wurden drei Preise von 10, 6 und 2 tausent M. für Klasse 2 (größere Motoren von 20 bis 30 Pferdestärken), zwei Preise von 20- und 10-tausend Mark ausgesetzt. Die zum Wettbewerb angemeldeten Motoren der Klasse 1 mußten bis Ende 1909 fertiggestellt sein und dann sofort in die dazu bestimmten Fahrzeuge eingebaut werden. Für diese Klasse ist nun seitens der Preisrichter die Entscheidung gefällt worden, während die Prüfungszeit der Motoren der Klasse 2 erst im Frühjahr d. Js. abläuft. Der 1. Preis von 10 000 M. wurde der Gasmotorenfabrik Deutz zu Köln für einen Gleichdruck-Petrolmotor, System Brons, von 8 Pferdestärken zuerkannt. Der Deutzer Brons-Motor wurde somit von unparteiischer Seite für die bestgeeignete deutsche Schiffsmaschine für Fischlutter etc. erklärt. Die Einfachheit seiner Bauart und seine zuverlässige Betriebsweise sind Eigenschaften, die den Brons-Motor besonders als Schiffsmaschine für die Klein-Fischerei und Lastboote wertvoll machen.

* Sicherung der Bauforderungen. Die Karlsruher Handwerkskammer hat beim Ministerium des Innern angesetzt, nochmals die Frage zu prüfen, ob nicht doch der zweite Teil des Reichsgesetzes über die Sicherung der Bauforderungen für Karlsruhe in Kraft zu setzen sei. Sie beruft sich zu diesem Zwecke auf Vorgänge im Bauhandwerk aus letzter Zeit, bei dem einige Karlsruher Handwerksmeister durch Bauunternehmer geschädigt worden seien. Infolgedessen hat das Bezirksamt den Stadtrat abermals zur Aeußerung über die Sache aufgefordert. Der Stadtrat erwidert hierauf, daß er nach wie vor auf dem Standpunkt stehe, daß es sich empfehle, eine abwartende Stellung einzunehmen, da ein großer Teil der Rächstbeteiligten dem Gesetz immer noch mit wenig Zuversicht gegenüber steht und überdies Erfahrungen mit den Gesetzen in anderen Städten bis jetzt nicht vorliegen.

* Die Bauperiode hat wieder begonnen, deshalb richten wir an alle Bauherren, Baumeister, ausführende Maurermeister und Fuhrherren die Bitte, auf ihren unternommenen Bauten ernstliche Vorkehrung gegen die Pferdeschinderei zu treffen und strengste Anweisung zu geben, daß die Polierr oder Aufseher jede vermeintbare Quälerei der Zugtiere verhindern. Eine solch scharfe Anweisung des Herrn tut sehr viel. Man kann es auf Bauten oft genug sehen, daß, wenn es sich darum handelt, den Zugtieren irgendwelche Erleichterung zu bringen, der größte Schindrian herrscht, und die Arbeiter ohne höhere Anweisung nicht mit anfangen. Ist aber gar der Aufseher oder Polierr ein Grobian gegen die Tiere, dann sind es die Arbeiter des betreffenden Baues noch mehr, und die Prügelei nimmt dann kein Ende.

Näh- u. Zuschneideschule.

Gründlicher Unterricht im Musterzeichnen, Zuschneiden, Anprobieren und Anfertigen aller Gegenstände der Damen- und Kindermoderobe nicht in kleineren und größeren Kursen für Privatgebrauch und Beruf erteilt. Näheres durch Prospekt. Um geneigten Ansuchen bittet Hochachtungsvoll J. Erhardt, akad. geprüfte Schneiderin, Markgrafenstraße 30a, Ribellplatz.

Uebel & Lechleiter - Pianinos

gehören in mittlerer Preislage zu den besten und schönsten Instrumenten. Allein-Vertreter: J. Kunz, Pianolager, Karl-Friedrichstrasse 21. 4905*

Hanf - Couverts mit Firmabrand liefert rasch und billig. Druckerei der „Badischen Presse“.

Klavierstimmungen

und fabrikmäßige Reparaturen. Meister für Pianofortebau. Chr. Stöhr, Pianofortebauer, Pianolager. Lager: Verlängerte Ritterstr. 11. nächst der Gartenstraße. 990

Ohne Erhöhung

meiner wirklich billigen Preise erhalten Sie bei strenger Diät. auf Ratenzahlungen von reeller Firma: Damen- und Herrenkleider, Damen- und Herrenhüte, Anzüge nach Maß, Hosen, Fäustel- u. Leib-Wäsche, Ausstatterartikel, Gardineur. Gef. Offerten unter Nr. 7647 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Ein grosser Irrtum

ist es, wenn Sie glauben, dass der getragene Everclear-Kragen wertlos ist! Sie erhalten einen prima Platt-Kragen daraus wenn Sie denselben (ev. in der Filiale) ablösen und wieder waschen und plätten (10 J.) lassen. Gold-Modalle Brüssel 1910. Dauerwäsche all. Art. Prospekt gratis. Prompter Versand. 40 Kaiserstrasse 40. Gebrauchte Bücher, sowie ganze Bibliotheken kauft stets zu guten Preisen. Buchhandlung von Johs. Trube, Offenburg 12.

Damenhüte

Große Auswahl. Billige Preise. E. E. Lassmann, 235 Kaiserstraße 235.

Achtung!

Für getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel usw. zahlt am besten D. Turner, Scheffelstraße 64, Telefon 1339. Möbel-Ausverkauf. Werderstraße 57. Sidener Umbau u. Tisch, best. Diwan, Vertiko, Trumeaur, Tisch, Kommode, Spiegel, versch. nußbaum ladierte Bettstellen, viele H. Möbel werden unt. Selbstkostenpreis abgegeben. 6298*

Möbel

Verschenkt

niemand; bevor Sie aber solche kaufen, bitte um Ihren Besuch. Kein Kaufzwang. Jul. Weinheimer, Volkermöbel-Fabrik u. Lager, Kaiserstraße 81/82. 915079.2.1 Für abgelegte Herren- und Damenkleider, Weißzeug, Schuhe, Möbel etc. zahlt höchste Preise J. G. Ober, Markgrafenstr. 3. billige zu verkaufen. 916084 Schillerstr. 4. Stb. 1. St.

Montag, Dienstag, Mittwoch. Im Lichthof; Soweit Vorrat. Extra-Preise für Echte Panama-Hüte. Grosse Posten soeben eingetroffener Panama-Hüte sind zu nachstehenden Sonder-Preisen ausgelegt: 4⁷⁵ | 6⁷⁵ | 8⁷⁵ | 12⁷⁵ | 14⁵⁰ | 18⁵⁰ | 25⁰⁰ Die Preise verstehen sich für fertig façonierte Hüte, einschliesslich Leder und Band-Garnitur nach eigener Wahl. Hermann Tietz

Panama-Hüte werden zum Waschen angenommen

Hermann Tietz



Echt südamerikanische Panama-Hüte

M. 6.50, 8.—, 10.—, 12.—, 15.—, 18.—, 20.—, 25.— u. s. w.

mit Band und Leder, fertig garniert. 6746.6.4

Adolf Lindenlaub
Panama-Import,
Kaiserstrasse 191.

I. Karlsruher Mandolinengesellschaft

Local: „Alte Brauerei Brink“ (Scherenstraße 4).

Samstag abends 7,9 Uhr

PROBE

Donnerstag: Anfänger = Probe.

Zitherklub Karlsruhe.

Local: „Brink“.

Montag statt Probe

Zusammenkunft.

Der Vorstand.



Residenz-Theater

Bei unter anderem erwähnt: Jagd zu Pferd in den Neuwiesen S. W. v. Jaren v. Kurhan.

Blinden-Arbeit. Auf Veranstaltung der Gesellschaft für Blindenhaus.

Interess. Film wie die armen Blinden Gelegenheit hab. ihre Kräfte in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen.

Kreuz und Quer durch das Ammental. Entzückende Naturbilder.

Ebenso die Damen: Die Telegraphistin und Der verhängnisvolle Schuß.

Für die Schachspieler: Lemke als Lorenzbor.

Sohn hat Entzückung entgegen. Zante Reitsch. Richten.

Ebenso ein wunderbares Tonbild: Melitta. 7704

Feinste Matjesheringe,

das Schönste, was es gibt, heute in frischer Ware eingetroffen bei

Gustav Bender, Käsefabrikant,
5 Lammstraße 5, 7718
zwischen Kaiserstraße und Zirkel.

Cis!

im Abonnement empfiehlt billigst 7713

August Enz Wwe.
Fisch-, Wild- u. Geflügelhandl.
Karlsruhe 12. Telefon 454.

Garantie Bei Nichterfolg Geld zurück! dafür 1000 A deponiert.

Ideale Büste

w. stets erzielt durch **Dr. Drackes Büsten-Elixier.**

Ausw. Anwendung, durchaus unschädlich, tausendfach bewährt entwickelt in reinen und festen Binsen!

Orig.-Flasche f. 5 A genügt meist. Probe 1,20 A Brmk. Versand diskret; Nachn. Porto extra. **Versandhaus COLONIA, G. m. b. H.**
6011 a. Rh. 18. Kammstr. 14.

Liederhalle Karlsruhe

Sonntag, den 21. Mai 1911 (bei jeder Witterung):

Sänger-Ausflug.

Abfahrt vormittags 7 Uhr nach Baden-Baden. Wanderung über Altes Schloss, Ebersteinburg („Krone“, Frühstück), Mullenbild, Schloß Eberstein nach Scheuern („Sternen“, Mittagessen 1/2, 3 Uhr).

Wir laden hierzu unsere verehrten aktiven und passiven Herren Mitglieder mit der Bitte um recht zahlreiche Beteiligung freundlichst ein.

Anmeldungen, die unbedingt notwendig sind, werden bis längstens Freitag abend schriftlich oder mündlich ans Buffet des Vereinslokales „Löwenrachen“ erbeten. 7720.2.1

Der Vorstand.

Gemeindehaus der Südstadt.

7722 Aufführung von **Pachter Feldkümmel** von Kozebue

durch den evangelisch. Jugendbund der Südstadt, am Montag, den 15. Mai 1911, abends 8 Uhr. — Eintrittspreis: 10 Pfennig.

Münchener Bürgerbräu

(früher Frankeneck) Karl-Friedrichstraße 1.

Täglich von abends 8 bis 12 Uhr:

Künstler-Konzert.

Freier Eintritt. 7712 Freier Eintritt.

Frau N. Schroedter von Födransperg

erteilt Gesangs-Unterricht. 714828

Sprechstunde: Mittwoch u. Samstag v. 3—4 Uhr. Vorholzstraße 36.

Versteigerung.

Mittwoch, den 17. Mai, vormittags 9 Uhr beginnend, werden im Auftrage eines Herrschaftl. Douglasstraße 14 parterre, in meinem Lokal:

2 polierte Säulen mit größeren Metallfüßen, 1 Metallständer mit großer Figur (Jäger mit 2 Hunden), 1 Wandbarometer, 2 Bilderrahmen, 2 Vasen, 1 Theemaschine, Bilder, gute Rahmen, kleine Konsolen, 2 große und 1 kleiner Spiegel, 2 Handnähmaschinen, 1 Kinderbadewanne, 2 Gaslüfter, 1 Ofenstirn, 1 Junfer & Ruhofen, Dampfbrenner, 1 alterer Kinderwagen, 1 Toilettenständer, 1 Spielstisch, 2 Blumenständer in Mahagoni, 1 Amerikanerstuhl, 1 Servierstisch, 1 Büschelgarnitur, Kanapee mit 4 Lehnen, 1 Buffet mit 2 Marmortafeln, 1 Sofa mit 2 Polsterkissen, 1 Kanapee mit 6 Polsterkissen in Mahagoni und rot bläulichbezug, 1 Nachttisch, 1 runder Auszugstisch mit Einlagen, 4 Fauteuils, 1 Petroleumofen, 1 Mahagonistuhl, 1 Sessel mit Bronzenbeschlag, antik, 1 großer Tisch, eichen gemischt, 1 Sofa mit Mahagoniumbaum, 1 Registrierkasse National, 3 kleine Tische, 1 Tischbüchse, (Maus) 1 Brommingspistole m. Patronen, 1 arab. Portiere in Seide und Goldfäden.

wozu einladet 7701

B. Kossmann, Auktionator.

Schuhwaren-Versteigerung.

Mittwoch, 17. Mai, vorm. 9 Uhr u. nachmittags 2 Uhr werden im Auktionslokal Zähringerstraße 20 gegen bar versteigert:

1 große Partie Herren- & Damen-, Zug- und Schnallen-Stiefel, Turnschuhe und Sandalen, kleine Damen- & Knopfstiefel, Kinderstiefel in allen Größen, Damenhalb- u. Spangenschuhe.

Diebstahler ladet höflichst ein 7609

J. Hirschmann sen., Auktionsgeschäft.
Telephon 2965.

Zweckmässig-dauerhaft-preiswert

das Beste für Touristen ist

Reformhaus - Wäsche

(für Damen, Herren und Kinder).

Reformhaus zur Gesundheit, L. Neubert,
Karlsruhe, Kaiserstr. 122. 6376

Gut gesucht.

In der Nähe Karlsruhes suche größeres Gut mit gr. Anzahlung. 7707.2.1

Büro Kornsand, Karlsruhe i. B.

Druckarbeiten jeder Art werden reich und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“

Bekanntmachung.

Strassenperre betreffend.

Anfolge Neubeschattung der südlichen Hildapromenade, zwischen Koch- u. Gasboffstraße, wird diese Strassenperre vom 16. ds. Mts. ab während der Dauer der Arbeiten für den Fußverkehrsverkehr polizeilich gesperrt.

Karlsruhe, den 13. Mai 1911.
Gr. Bezirksamt - Polizeidirektion
Wilmmaier, Weigel.

Der Neuanstrich

von 8 öffentlichen Bedürfnisanstalten soll vergeben werden.

Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens

Mittwoch, den 24. Mai 1911, vormittags 10 Uhr.

auf der Kanale des städtischen Tiefbauamts, Rathaus Zimmer Nr. 134, einzulegen, woselbst die Bedingungen für die Ausführung der Arbeiten zur Einsicht aufliegen und Angebotsordrücke abgegeben werden. 7651.2.1

Karlsruhe, den 10. Mai 1911.
Städt. Tiefbauamt.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 18. I. M., nachmittags 2 1/2 Uhr, versteigern wir gegen Barzahlung:

2 Diamantringe, 4 Taschenuhren, 1 Fahrrad, mehrere Jagdgewehre, Rehladepistolen, Reisetaschen, Taschenuhren, eine Partie von alten Waffen hersehendes Eisen und noch verschiedenes. 7626

Amiskasse Karlsruhe-Stadt,
Rappenerstr. 3a, 2. Stod.

Steigerungs-Zurücknahme.

Die auf 16. ds. Mts. in Durlach, Ritterstr. 14, bestimmte Zwangsversteigerung findet nicht statt.

Durlach, den 14. Mai 1911. 4092a
Leier, Gerichtsvollzieher.

Neuergoldung

7613 alter Spiegel und Bilderrahmen. Neuoberziehen u. Rahmenarbeiten zu billigen Preisen.

N. Jäger, Margaretenstr. 38,
am Hildplatz.

Gebirge kauft

zu hohen Preisen, nur Dienstag, den 16. Mai, im Hotel „Alte Post“, Zimmer Nr. 1, 1. Etage, Ede Kreuz- u. Gebelstr. 7711

Feinster Speise-Quark

(weißer Käse) auch für Käsefuchen verwendbar, empfiehlt

Alois Zanetti,
Telef. 2107, Kaiserstr. 64.
Butter, Käse
Engros und Detail.

2745 Frauen

erreicht durch mich eine leichte Entscheidung. Näh. mit 2745 beurlaubt. Anerkennungen geg. Riidp. Frau H. Johannes, Bremen 93 Postf. 2841a

Gutes, auf Meerestier getrocknetes **Ackerheu** per Ztr. 3 Mark, sowie **Breihstroh** per Zentner 2.20 Mark hat noch abzugeben. 7709.2.1

H. Schmutz, Gutspächter,
Mühlburg, Harbstraße 39.

Kartoffel

aus leichtem Sandboden, sehr gut, (auch zu Salat), pro Ztr. 4.— franco Haus. Wiedererläufer Nab., empfehlen **J. Bauer, Kapellenstraße 30, J. Hoitz, Waldbornstraße 21, und Kaufmann Nagel, Durlach.** 816059.2.1

Raten-Zahlung

Ein feines Maß-Geschäft liefert elegant. Herrenkleidung an zahlungsfähige Herren auf monatliche Raten, unter Garantie für guten Sitz.

Offerten unter Nr. 6555 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Verloren

ein Tennisschläger, Platz Nr. 24, gegen Belohnung abzugeben. 7705
Dürschstraße 101, part.

Verloren 20 Mk. von Pannenspiel durch Kapellen- u. Karl-Wilhelmstr. von einer armen Frau. Abzugeben gegen Belohnung auf dem Hundbüro. 816026

Hund verlaufen.

Seit Samstag mittag ein weißer Boxerterrier, auf den Namen „Gektor“ hörend, verlaufen. Gegen Belohnung und Futtergeld abzugeben. **W. Ziegler, Karlsruhe,** 7716.2.1
Bahnhofstr. 18.

Todes-Anzeige.

Gestern nach verchied nach langem Leiden unfer geliebter Vater und Großvater

Peter Dostreicher

im Alter von 79 Jahren. In Trauer setzen wir Freunde und Bekannte hierbon in Kenntnis.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 15. Mai 1911.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. Mai, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. 816067
Trauerhaus: Rattenstraße Nr. 11.

Dankfagung.

Für die tröstlichen Zuschriften, die vielen Blumenpenden, die Begleitung zur letzten Ruhestätte, für alle herzliche Anteilnahme am Heimzuge meines innigstgeliebten Vaters, unferes guten, treubeforgten, Vaters, Großvaters und Schwiegervaters

Albrecht Wirth

Bahnmeister a. D.

sagen wir hiermit allen herzlichsten Dank.

Karlsruhe, den 15. Mai 1911. 7721

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Wirth,

geb. Riegger.

Gläzendes, konkurrenzl. Geschäft

nach 5—6000 Mk. jährl. Verdienst, erwerben Sie mit 6—800 Mark Kapital. Von Nebenmann (auch alleinsteh. Dame) leicht zu führen. 318 Nebenverdienst vorzüglich geeignet. 816087.2.1

Zu sprechen Dienstag von 10—11 und 3—6 Uhr „Zur alten Post“, Zimmer 17.

Geld-Darlehen

mit ratenweiser Rückzahlung ohne Vorkosten. Viele Auszahlungen! Schnell und diskret. Hypothekendarlehen besorgt **F. Gauweiler, Karlsruhe - Mühlburg, Harbstraße 4 b.** 816720.3.3

2000 Mark

werden geg. guten Zins u. doppelte Sicherheit sof. aufgenommen gef. Offerten unter Nr. 4576a an die Expedition der „Bad. Presse“.

Auf ein Haus in der Nähe des Ludwigsplatzes werden auf 11. Hypothek 2000 Mark

8000 bis 12000 Mk. zu 5% Zins für jetzt oder später gef. Anträge sind zu richten unter Nr. 7686 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Wer vermittelt alsbald Verkauf größeren Anwesens

in Offenburg? Offerten unter Nr. 7717 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Teilhaber-Gesuch.

Für ein neu gegründetes Versandunternehmen, das patentierte Neudruck- und Anstich auf gute Rentabilität hat, wird ein tüchtiger Teilhaber mit einer Einlage von 7638.3.2

Möbel

bessere Einrichtung, Speisezimmer, Schlafzimmer und Salon, erstklassiges Möbel, wird besond. Reich, halber mit dem konf. Preis vert. Ebenfalls ist im Auftr. ein gotischer Spiegel, 240 cm hoch, ein Kleiderständer und zwei Konsolen, sowie kleine, geschmückte Truhe, verschied. Nähstiche, massiv eichener Schreibtisch, sehr preiswert zu verkaufen. 816053

Schreineri Markgrafstr. 33.

Motorrad,

3 P. S., wie billig abzugeben. 816070
Verderplan 39, Werfstraße.

Schönes Damenfahrrad

sehr billig abzugeben. 7726.2.1
Frankenbänkalt Zähringerstr. 25.

S.-Fahrrad,

gebraucht, äußerst billig zu verkaufen. 816048
Kronenstr. 48, 2. Et. r.

Bettlade, Mast und Matratze, Kommode, Waschtisch, Perle, Regulator-Uhr zu vert. 816035
Körnerstraße 16, 4. Et.

Gut. kompl. Beif

billig zu verkaufen. 81725
Kellerstraße 1, part. rechts.

Schrank,

poliert, glänzend, bereits neu, sehr billig zu verkaufen. 816047
Verderplan 33, 3. Et. 118.

Blauer Kinder-Wegwagen

mit Gummiräder 10 A
2 hochhaupt. kompl. schöne
1 fahrb. ber. neue Federbank 20
1 groß. runder Tisch 10
1 pol. Dattisch 5
1 Spiegel 3
1 kleiner Küchenschrank 5
4 feste Stühle m. Rohrstr. 1
3 kleine Stühle m. Rohrstr. 1
1 groß. Vogelkäfig m. Ständer 10
und zu verkaufen. 816061
Kessingstraße 33, im Hof.

Sommer-Paleten,

noch gut erhalten, für 8 Mk. verkauft. 815831
Zähringerstr. 77, II. Hs.

Herrenkleider, Stiefel, Güte, feiner Damenstoff mit langer Wade, graues Kleid und großer Spiegel, sowie Sonntages zu verkaufen. 815886
Leopoldstraße 27, part.

Kinderliege- und Sitzwagen,

sehr gut erhalten, zu verkaufen. 815808
Kapellenstr. 16, 4. Et. r.

Guterhalt. Liege- u. Sitzwagen

sehr billig zu verkaufen. 815982
Kaiserstr. 27, 4. Stod.

Zughund,

2-jährig, garantiert gut im Zug, sehr wachsam, preiswert zu vert. 816068
Kronenstr. 1, Laden.

Montag bis einschl. Mittwoch

Im Lichthof

Soweit Vorrat

Neue Wasch-Stoffe

enorm billig.

Wasch-Mousseline	Meter 25, 38, 48, 58	§
Wasch-Mousseline, speziell für Kimono-Blusen	Meter 78	§
Woll-Mousseline	Meter 0,68, 1,00, 1,20, 1,40	§
Blusen-Zefir, glatt und gestreift	Meter 42	§
Hemden- und Blusen-Zefir, ca. 80/82 cm	Meter 48, 58, 68	§
Engl. Crepon, einfarbig und mit Nadelstreifen	Meter 68	§
Japan-Crepe, ca. 80 cm, einfarbig	Meter 85	§
Seiden-Liberty imit., kaum von Seide zu unterscheiden	Meter 0,95, 1,30	§
Seiden-Foulard imit., hoch glänzend	Meter 68	§
Engl. Voile-Chiffon mit Tupfen und Streifen	Meter 1,20, 1,65	§
Voile-Chiffon, türkische Muster	Meter 1,20, 1,45	§
Sträußchen-Muster	Meter 68	§
Kostümstoffe, reinleinen, in vielen Farben, französische Art	Meter 78	§
Rohseidenartige Stoffe, hochglänzend, auch mit Nadelstreifen	Meter 78	§
ca. 130 cm breit	Meter 2,25	§
Popeline, Shantung imit., hochglänzend	Meter 1,20, 1,80, 2,10	§
Schweizer Stickerei-Stoffe, 120/130 cm	Meter 2,80, 3,80, 4,80, 5,80	§
Voile, ca. 110 cm, reine Wolle, in vielen modernen Farben	Meter 1,80	§
Popeline, ca. 110 cm, Wolle, imit. Seide, in aparten Farben	Meter 2,90	§
Zefir-Reste, ca. 80/82 cm breit, feinfädige Qualitäten	Meter 48, 58, 68	§

2 Posten Foulard-Seidenstoffe
deutsche und französische Qual., nur neue Muster . . . Meter **1.30 2.25**

Weit unter Preis

Halbfertige Batist-Roben 10, 16, 18, 24
Halbfertige Zefir-Roben . . . Stück 12.50
Leinen Tussa-Roben im Preise bedeutend ermäßigt.
Halbfertige Batist-Blusen Stück 3,90, 4,80
1 Posten weiße Batist-Blusen, angetrübt

Halbfertige Kostüme, Jacke fertig
Serie II früher bis 48,00, jetzt 18,00, 28,00
Halbfertige Popeline-Roben Stück 18,00
Halbfertige Leinen-Blusen Stück 3,90, 4,80
Stück 2,50

Weit unter Preis

HERMANN TIETZ.

Bauplätze.
Hoidelberg ist ein schön-nes 35 Ar großes Grundstück in guter Lage an der Rohrbacher- und Gauerstraße als Ganzes zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei 7723.3.1
Wilhelm Boos, Heidelberg, Bergheimerstraße 101.

Möbel. neu, spottbillig. Buffet, hochfein, 185 M., Verb. weiß Email, 45 M., pol. Schiffschiff, 35 M., groß, 20 M., eleg. Schreibtisch 39 M., Chaiselongue 24 M., gr. Ausziehtisch 24 M., Flurgarderobe, echt eichen, 14 M., Kleiderschrank 14 M., elegante Gartenmöbel-Garnitur 20 M., komplette Einrichtungen, Spiegel, Bilder, Teppiche, alles neu, spottbill. **Werner, Schloßplatz 18, Eing. Karl-Friedrichstr., part. B. 1000**

Stellen-Angebote.
Reisender von Agarettfabrik gegen hohe Provision sofort gesucht. B16036
Vorausstellen von abends 7-8 Uhr im Geschäft Kreuzstraße 24, I.

Stenotypistin
welche an flottes Arbeiten gewöhnt ist und auch die Buchhaltung versteht, per 1. Juli oder früher gesucht. Offert. mit Zeugnisabschr. an unter Nr. 7706 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Gesucht
von einer hiesigen Maschinenfabrik ein in Stenographie u. Maschinen-schreiben sehr gewandtes
Fräulein
oder jüngerer Kontorist, der auch einige Kenntnisse der französischen Sprache besitzt u. mit der doppelten Buchführung vollkomm. vertraut ist. Offert. mit Gehaltsan-sprüchen und Angabe von Referenzen, dem evtl. Eintrittstermin und unter Beifügung einer Photo-graphie unt. Nr. 7708 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Dekorationsmaler
gewandter, sofort gesucht. 7714
Th. Holst,
Belfortstraße Nr. 12, part. r.
Saghsneider bei hohem Lohn u. dauernder Beschäftigung sucht **J. Kovar,**
Friedrichsplatz 8. B16046

Schneider.
Welcher Großstückmacher würde noch 1-2 Stk. in der Woche annehmen? Adressen abzugeben, an Nr. B16032 in der Exp. d. „Bad. Presse“.
Schlösser oder Blechner, auch Metallarbeiter,
mögl. im Treiben geübt, sof. gesucht. B16069
F. Lang, Schützenstr. 9.

Lüchtige Gipsler
können sofort eintreten bei
G. & S. Allmendinger in Karlsruhe
und
Kraftwerk Nohlen bei Badel.

Hotel-Hausburche.
Zum alsbaldigen Ein-tritt wird ordentl. fleiß. Burche, nicht über 20 Jahre, gesucht. 7703.2.1
Hotel Nassauer Hof.

Hausburche
auf sofort gesucht bei
Zimmermann, Kärnerstr. 26, I.
Guthe Mädchen 26, ab. 6-7 U.,
Stephanienstr. 41, part. B16073

Mädchen gesucht
für sofort od. auf 1. Juni das gut bürgerlich lochen kann. Gute Emp-fehlungen erforderlich. 7542
Amalienstraße 63, part. r.
Wegen Erkrankung des jetzigen wird auf sofort oder 1. Juni an kleiner Familie ein braves, tüchtiges Mädchen bei guter Behandlung gesucht. Südbenstr. 15, III. B16074

Gesucht
sofort und 1. Juni für Privathaushalt:
Köchinnen hier und auswärts mit guten Zeugnissen,
Mädchen für alle Hausarbeit und zum Anleeren,
Zimmermädchen, die gut nähen und bürstern können;
für Hotel und Wirtschaft:
Restaurationsköchinnen, Weißköchinnen, Haus- u. Küchenmädchen bei hohem Lohn. 7613.2.1
Städt. Arbeitsamt
(weibl. Arbeitsnachweis)
Jägeringstr. 100. Telef. 629.

H. Stellen finden:
Kellnerinnen, Restaurations-, Wei- u. Privatköchinnen, Privat-mädchen, sowie Haus- u. Küchen-mädchen. Frau **Anna Höfer,**
Jägeringstr. 8, II, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin. B16064
Gesucht für sofort:
1 Wirtschaftlerin u. 1 Buchhalterin.
Bevorzugt solche, die bereits in Hotels tätig waren. 4576a.4.1
Kurhaus St. Anna d. Sula, O.-Gf.
Für etwas leidende junge Dame wird einfaches
Fräulein für sofort gesucht,
das auch im Nähen etwas erfahren. Offerten unter Nr. B16074 in der Exped. der „Bad. Presse“ abzugeben

Jung. Mädchen
findet in hiesigem Geschäft pr. sofort Stelle für Ausgänge u. leichte Arbeit bei gutem Lohne. Adresse unter Nr. B16075 in der Exped. der „Bad. Presse“ zu erfragen.
Junges, kräftiges Mädchen
zu Kindern und Nithilfe im Haus-halt bei guter Behandlung, nicht unter 15 Jahren, auf sof. gesucht.
Frau Heppes,
Gerrenstr. 25, Pfeiferladen. B16076

Mädchen-Gesuch.
Ein fleißiges, tüchtiges Mädchen für die Hausarbeiten zu kleiner Familie auf 1. Juni gesucht. Näh. Giesstraße 111, 2. Stod. B16008

Braves, williges Mädchen,
das schon in Stellung war, gesucht. B16068
Marktgrafenstr. 45, 3. St.
Weckfrau, gesucht.
Gartenstraße 18.

Ich suche a. 1. Juni eine tüchtige, ordentl. u. zuverlässige
Monatsfrau
bei guter Beschalt. B16017
Dr. O. Kallenberg,
Soedstraße 40, 3. Stod.

Monatsstelle
findet tüchtige Frau. B16083
Südbstr. 22, 3. St. II.
Tüchtige Arbeiterin sofort ge-sucht. Nur erste Kräfte wollen sich melden. Frau **Schollenberger,**
Berderstr. 82. B16060

Stellen-Gesuche.
Mechaniker
für Fahr- und Motorräder sucht Stellung. Offert. unt. B16039 an die Exped. der „Bad. Presse“.
Unabhängige Witwe sucht bei einseimem Herrn. B16084
Monatsstelle
Bürgerstraße 21, 2. St. II.

Vermietungen.
Pforzheim.
Moderner, großer schöner Laden
in bester Lage, für jedes Geschäft passend, per 1. Juli 7320.6.6
billig zu vermieten.
Offerten unter A. 2221, haupt-sachlagernd Pforzheim. B16041

Schöne 2 Zimmer-Wohnung
moderne auf 1. Juli od. früher zu vermieten. Näh. **Moosstr. 20, part. r.** B16009
Luisenstr. 50 ist eine 2 Zimmerwoh-nung nebst Zugehör f. 220 M. an 11. Familie auf sofort od. spät. zu vermieten. Zu erfr. 2. St. B16002

Morgenstr. 55 ist eine Monofarben-wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller auf sofort oder später zu vermieten. B16027
Zu erfragen im 1. Stod.

Penion,
mit od. ohne Zimmer finden junge Leute. Offerten unter Nr. B16067 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Gut möbliert. Zimmer billig zu vermieten. B16030
Kaiserstraße 138, V.

Kaiser-Allee 41, II
gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension für sof. a. vermieten. B16031

Gut möbliert. Zimmer
mit separatem Eingang an besten Herrn zu vermieten. 7727.2.1
Gardstraße 4 b, 2. St.
1 oder 2 Zimmer sind zu ver-mieten. B16028
Adamiestr. 46, part.

Gut möbl. Zimmer
1 od. 2 Betten, Schreibtisch, mit oder ohne Pension, sofort zu vermieten. Näheres unt. Nr. 7724 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Schön möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension (gut bürgerlich) zu vermieten. B16040.3.1
Leopoldstr. 15, 2 Treppen.

Im Zentrum der Stadt ist ein gut möbliertes Parterrezimmer auf 1. Juni zu vermieten. Näh. **Blumenstr. 3, 2. Stod. B15974.2.1**

Zwei solide Arbeiter in Hof und Logis sofort gesucht. B16070
Gottesauerstr. 35, 4. Stod. links.

Adlerstraße 18, Ede Jägeringstr.
3. St. II., ist ein schon möbliert. 3 im mer für sofort zu ver-mieten. B15940.2.3
Blumenstraße 19, 3. Stod. ist gut möbliertes Zimmer mit Pension sofort zu vermieten. B16063
Gottesauerstr. 16, 4. St. I. ist an einen soliden Arbeiter per sofort oder später ein gut möbl. Zimmer zu vermieten. B16041

Friedenstr. 15, part. großes schön möbl. Zimmer mit groß. Schreib-tisch per sof. zu vermieten. B16007

Gerrenstr. 2, 2. St. kleineres, möbliertes, freundl. Zimmer, auf die Straße geb., zu vermieten. B15976

Giesstraße 32, 2. St. ist ein schönes großes, möbliert. Balkon-Zimmer, sowie ein kleineres, möbliertes Zimmer sof. zu vermieten. B16054

Kaiserstraße, Ede Douglasstr. 18, ist 2 Treppen hoch ein möbliertes Zimmer, auf Wunsch mit Pension sofort zu vermieten. B16055

Kaiserstr. 177 möbl. Mansarden-zimmer sofort zu vermieten. Zu erfragen. Gtsb., 1 Tr., II. B16082

Kaiserstraße 227, Seitenbau links 2 Treppen, Nähe der Hauptpost, ist ein schönes möbliertes Zimmer billig zu vermieten. B16030

Kreuzstr. 10, 3. Stod. ist nettes, gut möbliertes Zimmer per sofort oder 1. Juni zu vermieten. Zu erfr. ebeudafelbst. B16032

Leopoldstraße 18, 2. St. ist eine freundl. möblierte Mansarde zu vermieten. B16031

Leopoldstraße 31, 3. St. ist schönes fleißiges Zimmer mit Schreib-tisch sof. zu vermieten. B16058.4.1

Marktplatz (Jägeringstraße 7) zwischen Lamm- und Ritterstr. ist großes hübsch möbl. Zimmer an 1 oder 2 Personen preiswert zu vermieten. Näh. 1 Trepp. B16033

Waldhornstraße 62, 3. Stod. r. ist ein möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. B16066

Miet-Gesuche.
Gesucht 7728.3.1
4 oder 5 Zimmer-Wohnung mit Bad und möglichst Warmwasser-beizung per sofort. Adressen mit Preis und näheren Angaben an **Geschäftszimmer Hlandstr. 24.**
Gesucht
zum 1. Juni eine schöne Zwei- oder Dreizimmerwohnung, mögl. mit etwas Gartenant. Offert. unter mit Preisangabe unter Nr. B16062 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.
Zimmer.
Jünger Beamter sucht per 1. Juni gut möbl. ungen. Zimmer, mögl. im Zentr. der Stadt. Offert. mit Preisangabe unter B16071 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Grosser Spitzen-Verkauf

Beginn: Montag, den 15. a. c.

Spitzen und Besätze

Tüllstoffe, neue kleine Dessins

Serie	I	II	III	IV
Mtr.	85	1.10	1.45	1.65

Spachtelstoffe, sehr vorteilhaft

Serie	I	II
Mtr.	1.95	2.50

Imit. Valenciennes-Stoffe, für Blusen

Serie	I	II	III
Mtr.	95	1.25	1.75

Imit. Valenciennes-Einsätze u. Spitzen
Coupon à 11 Mtr.

Serie	I	II	III	IV	V
Mtr.	48	58	72	85	95

Imit. Valenciennes-Einsätze u. Spitzen, breit

Mtr.	9	12	15	20	28	35
------	---	----	----	----	----	----

Torchon-Einsätze und Spitzen, weiss und ecru, moderne Muster

Mtr.	9	12	16	20	28	32	40
------	---	----	----	----	----	----	----

Leinene Maschinen-Klöppel-Einsätze und Spitzen

Mtr.	12	18	25	30	45
------	----	----	----	----	----

Waschbare Kleider- u. Blusenbesätze in hübschen mod. Mustern

Mtr.	9	12	16	22	28
------	---	----	----	----	----

Grosse Posten

Wäsche-Stickereien

Madapolame, Coupon à 4 1/2 Mtr.

Serie	I	II	III
Mtr.	95	1.25	1.75

Doppelstoff-Feston, 4 1/2 Mtr.-Coupon

Mtr.	48	55
------	----	----

Modewaren

Jabots u. Bäckchen in Tüll- u. Batist, neue Façons in grosser Auswahl

Stück 20, 28, 35, 45, 58, 65, 95 f, 1.10

Einseitige Jabots in Tüll und Batist die grosse Mode

Stück 60, 70, 85 f, 1.10

Damen-Jackett-Kragen

Revers und runde Formen

Stück 65, 75, 95 f

Kinder-Garnituren

Matrosen- und runde Fassons

Stück 65, 78, 95 f, 1.25

Kinder-Kragen, weiss und ecru

Matrosen- und runde Form

Stück 48, 55, 68, 75, 85 f

Damen-Selbstbinder

in allen modernen Farben Stück 25 f

mit Bordüren u. Franse St. 38, 48 f

Rock-Volants, waschbar

in praktischen Farben Stück 1.10

Halbfertige Blusen

Batist, weiss und farbig bestickt 1.95, 95 f

Zefir, bestickt, div. Farben . . . 1.45

Batist-Kimonobluse, reich gestickt . 3.95

Reps in aparten Farben, reich bestickt 2.95

H'Leinen, weiss mit Schweizer-Stickerei 3.25

Wollbatist, Ia. Qual. mit schöner Seidenstickerei . . . 2.65, 2.95

Wollbatist, farb., Ia. Qual. mit schöner Stickerei . . . 3.45

Kimono-Blusenentücher, Chiffon m. imit. Perl. 2.90

Voile, bedruckt . . . 3.75

Seide . . . 5.25

Voile, ninon . . . 4.75

Kurzwaren

Schweissblätter in Tricot und Batist, Paar 12, 18, 25 f

Kragenstützen, Celluloid Marke „Carmen“ Dtzd. 5 f

„Traviata“ „ 15 f

„Phönix“ „ 28 f

Kragenstützen mit auswechselbarer Nadel . . Paar 15 f

Druckknöpfe, garantiert rostfrei

Marke 555 „Rival“ „Zukunft“

Dtzd. 4 f Dtzd. 6 f Dtzd. 12 f

Tailenverschluss, schwarz, weiss, grau . . Stück 7 f

Tailenverschluss mit Fischbeineinlage, waschbar „ 12 f

Nahtband in allen Farben Stck. 8 Mtr. 16 f

Perlmutterknöpfe 22-26, 2 Loch 2 Dtzd. 15 f

Futterstoffe

Jaconnet, ca. 100 cm schwarz Mtr. 30 f

Jaconnet, Ia. Qual., ca. 100 cm, schwarz, grau, wss., Mtr. 39 f

Tailencöper, 80 cm breit Mtr. 33, 38 f

Milanaise, bewährte Qual., 82 cm breit . . Mtr. 42 f

Milanaise, „ 100 „ „ „ 54 f

Cambric, nach englischer Art, 100 cm breit „ 68 f

Kleidersatin, gutes Elsässer Fabrikat, waschbar „ 65 f

Kleidersatin, schöne engl. Qual., gross. Farbensortim. Mtr. 90 f

Messaline, baumwoll. hochglänzend. engl. Gewebe

speziell f. Unterkleider geeignet, apart. Farb., Mtr. 1.20

Jackettfutter, Serge, 140 cm br., helle Farben „ 1.50

„ Serge, 1/2 Seide, gute Qual. helle Farb., 120 cm breit „ 2.95

Ein grosser Posten

Directoire-Korsetts

wie Abbildung in allen Weiten

vorzüglicher Sitz
garantiert
in prima Stoffen
und hocheleganter
Ausstattung
mit Spitze u. Seiden-
band
hellblau, lila, weiss,
grau, champagne



Stück
4⁹⁵
enorm billig!

Gelegenheitskäufe in Damengürteln

bedeutend unter Preis

1 Post. Gummi-, Frise- u. Samtgürtel je nach Serie

Serie	I	II	III
St.	45 f	70 f	90 f

Die grosse Mode Lackgürtel

Lackleder, Rindlackleder, Garantie für jedes Stück

St.	75 f	95 f
-----	------	------

Waschgürtel St. 38 60 95 f 1.45

Weisse Waschstoffe für Kleider und Blusen.

Schweizer Stickereistoffe, 120 cm breit

Serie	I	II	III	IV
schöne Muster Meter	2.10	2.60	3.25	3.95

Getupfte Batiste und Mulle Meter 65, 75, 95, 1.50, 1.70

Gestreifte und gemusterte engl. Batiste Meter 55, 65, 75, 95

Weisse Schweizer Seidenbatiste, 120 cm breit Meter 85, 1.20

Sonnenschirme

Sonnenschirme, gemustert, weiss u. ecru, mit Einsätzen, Volants und bestickt, je nach Preislage 4.65, 3.85, 2.95, 1.65

Sonnenschirme, einfarbig, die grosse Mode in allen Farben 6.85, 5.45, 3.95

Sonnenschirme, einfarbig mit eleg. Stock und breitem Sammetansatz, sehr chic . . . 8.65

Sonnenschirme, schwarz gemustert 1.95, Halbseide in Fantasiedessins . . . Stück 4.85, 2.85

Sonnenschirme, Original Wien, mit Fransens und Handmalerei, sehr aparte Ausführungen, in grosser Auswahl.

Sonnenschirme für Kinder in allen Ausführungen Stück 48, 68, 85 bis 3.85

Ein Posten Directoire-Entoutcas, Halbseide mit Futteral

und Schleifengarnitur, schwarz und gemustert 2.95 4.35 5.85

Touristenschirme Stück 2.85, 3.85, 4.85.

Geschwister Knopf.